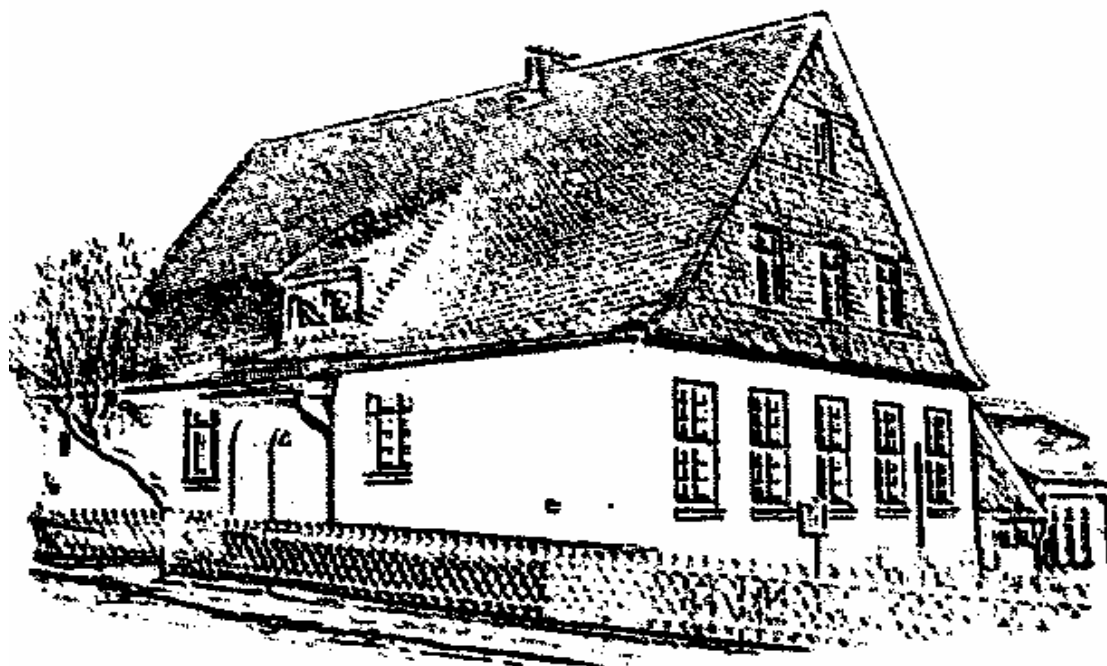


Grundschule Wehrshausen



Schulprogramm

(Stand August 2010)

Inhaltsverzeichnis

<i>Inhaltsverzeichnis</i>	2
<i>1. Geschichte, Lage und soziale Struktur des Stadtteils Wehrshausen</i>	5
1.1 Zur Geschichte der Grundschule Wehrshausen (von Johannes M. Becker)	5
1.2. Die Grundschule Wehrshausen als kultureller Mittelpunkt des Ortes	8
1.3. Die Ausstattung des Schulgebäudes und –geländes	8
<i>2. Organisation der Schule</i>	10
2.1 Schulsituation bedingt durch die Größe des Stadtteils Wehrshausen	10
2.2. Situation durch Zusammenarbeit mit Eltern, Lehrern, Schulen und Vereinen	11
2.3. Der Schulwegeplan	11
<i>3. Elternarbeit an der Schule</i>	12
3.1. Elternarbeit aus Sicht der Schule	12
3.2 Elternarbeit an der Schule aus Sicht der Eltern	12
3.2.1. Der Elternbeirat aus der Sicht der Eltern	13
<i>4. Arbeit der Schule in MiK und mit MiK</i>	15
4.1. Organisation von MiK	15
4.2. Was wurde durch MiK anders	15
4.3 MiK aus der Sicht der Eltern	16
<i>5. Die pädagogische Grundorientierung der Grundschule Wehrshausen</i>	17
5.1. Rhythmisierung des Schulalltages	19
5.1.0. Rhythmisierung des Schultages aus der Sicht der Eltern	19
5.1.1. Stundenplangestaltung	19
5.1.2. Gleitender Anfang	20
5.1.3. Der Wochenanfang	20
5.1.4. Der gemeinsame Wochenabschluss	20
5.1.5. Das gemeinsame Frühstück	21
5.1.6. Die Pausenregelung	21
5.1.7. Feste Öffnung	22
5.1.7.1. Feste Öffnung aus der Sicht der Eltern	23
5.2. Pädagogische Prinzipien	23
5.2.1. Doppelte Klassenführung	24
5.2.2. Das Partnerprinzip	24
5.2.3. Das Helferprinzip	25
5.2.4. Wochenplanarbeit	25
5.2.4.1. Der Wochenplan in Deutsch	26
5.2.4.2 Der Wochenplan in Mathematik	26
5.2.5. Projektorientiertes Arbeiten	26
5.2.6. Erziehung zur Kritik, Selbstkritik und Selbstbeobachtung	27
5.2.7. Beurteilungskriterien von Leistung, Entwicklung und Verhalten.	28
5.2.7.1. Leistungskriterien im Fach Mathematik	28
5.2.7.2. Leistungskriterien im Fach Deutsch	29
5.2.7.3. Leistungskriterien im Fach Sachunterricht	30
5.2.7.4. Leistungskriterien im Fach Kunst	30
5.2.7.5. Leistungskriterien im Fach Musik	30

5.2.7.6. Kriterien im Fach Sport	30
5.2.7.7. Kriterien im Fach Religion	31
5.2.7. 8. Kriterien im Fach Englisch bzw. Französisch	31
5.3. Religionsunterricht	31
5.3.1. Religionsunterricht aus der Sicht des Pfarrers	31
5.4. Gesunde Schule	32
5.5. Leseförderung	33
5.5.1. Bestandsaufnahme zur Leseförderung für das 1. Schuljahr	33
5.5.2. Bestandsaufnahme zur Leseförderung für das 2. Schuljahr	33
5.5.3. Maßnahmen zur Entwicklung und Förderung der Lesekompetenz	33
5.5.4. Der Lesepass	37
5.6. Fortbildungsplanung	37
5.6.1. Fortbildungsplanung für das Schuljahr 2006/07	37
5.6.2. Fortbildungsplanung für das Schuljahr 2007/08	37
5.6.3. Fortbildungsplanung für das Schuljahr 2008/09	37
5.7. Energiesparprogramm	37
6. Weitere pädagogische Angebote	38
6.1. Projektwochen als arbeitsteiliges Arbeiten an einem gemeinsamen Thema	38
6.2. Arbeitsgemeinschaften am Nachmittag	40
6.3. Betreuungsangebot bis 15.00 Uhr	41
6.4. Arbeiten mit und am Computer	41
6.5. Der Förderunterricht	41
6.6. Hausaufgabenheft als Mitteilungsheft für Eltern und Schüler	42
6.7. Schülerbücherei	42
6.8. Geburtstag in der Schule	42
6.9. Klassenfahrten/Ausflüge	42
6.10. Partnerschulen und Partnerklassen	43
6.11. Besondere immer wieder kehrende Feste	43
6.11.1. Einschulungsfeier	43
6.11.2. Laternenfest	44
6.11.3. Weihnachtsfeier	44
6.11.4. Fasching	44
6.11.5. Abschlussfest (Verabschiedung des 4. Schuljahres)	44
6.11.6. Fußballturnier	45
6.11.7. Sportfest	45
6.11.8. Lesenacht	45
6.11.9. Lesewettbewerb der Mik-Schulen	46
6.12. Die pädagogischen Angebote aus der Sicht der Eltern	46
6.12.1. Arbeitsgemeinschaften: Die Theater AG	46
6.12.2. Angebote für Erst- und Zweitklässler	47
6.12.3. Förderunterricht	47
6.12.4. Klassenfahrten und Ausflüge	47
6.13. Besondere immer wiederkehrende Feste	47
6.13.1. Einschulung	47
6.13.2. Das Martinsfest	48
6.13.3. Das Weihnachtsfest	48
6.13.4. Fasching	49

6.13.5. Abschluss der Projektwoche	49
6.13.6. Das Abschlussfest	49
6.13.7. Das Fußballturnier	50
6.13.8. Die Lesenacht aus Sicht der Eltern	50
6.13.9. Lesewettbewerb aus Sicht der Eltern	51
6.14. Kinder berichten über ihre Schule	51
7. Evaluation	51
7.1. Der gleitende Anfang	51
7.2. Auswertung der Schülerbefragung	52
8. Resümee	53
8.1. Vorhaben für die Zukunft	54
8.2. Vorhaben für die Zukunft aus der Sicht der Eltern	55
8.3. Immer wiederkehrende Termine im Schuljahr	55
<i>Literaturverzeichnis</i>	55
<i>Anhang</i>	58

1. Geschichte, Lage und soziale Struktur des Stadtteils Wehrshausen

Die Grundschule Wehrshausen wird in der Regel von 25 bis 35 Schülern aus dem Stadtteil Wehrshausen mit Neuhöfe und Dammühle besucht. Wehrshausen ist einer der westlichen Stadtteile der Universitätsstadt Marburg mit circa 870 Einwohnern. Dazu gehören die Bewohner und Bewohnerinnen der Ortsteile Neuhöfe und Dammühle. Neuhöfe ist eine kleinere Ansiedlung von Häusern, die nicht mit dem eigentlichen Stadtteil sichtbar verbunden ist. Diese Schüler und Schülerinnen können ihre Schule nicht auf einem gesicherten Fußweg erreichen. Sie werden mit einem Kleinbus befördert. Auch die Bewohner und Bewohnerinnen der Dammühle (bekanntes Ausflugslokal) sind nur über eine kleine schmale Straße mit dem eigentlichen Stadtteil verbunden.

Die Lage des Stadtteils ist landschaftlich geprägt. Die Schule liegt am Ortsausgang im Westen am Fuße eines Berges.

Der Stadtteil ist seit wenigen Jahren an den öffentlichen Nahverkehr der Universitätsstadt Marburg angeschlossen. Im Studentakt pendelt ein Stadtbus. Im Ort selbst befindet sich außer der Schule nur noch ein Vereinsheim der Feuerwehr, eine Reithalle, Pferdeklinik sowie ein Speiselokal an der Reithalle. Die Bewohner von Wehrshausen gehören dem Mittelstand beziehungsweise dem gehobenen Mittelstand und der sozialen Oberschicht an. Wehrshausen besteht fast ausschließlich aus Einfamilienhäusern. Die dörfliche Struktur des früheren Ortskerns rund um die kleine Kirche ist kaum noch erkennbar. In den letzten Jahren ist festzustellen, dass viele ältere Wehrshäuser ihre Häuser an junge Familien verkauft haben und die Anzahl der Kinder gestiegen ist. Neue Wohngebiete werden in naher Zukunft nicht erschlossen werden.

1.1 Zur Geschichte der Grundschule Wehrshausen (von Johannes M. Becker)

Unsere Grundschule hat eine lange Geschichte. Diese beginnt im Jahre 1861, als der hessische Kurfürst der Gemeinde Wehrshausen die Eröffnung einer eigenen Schule gestattet – bis dato hatten Wehrshäuser Schülerinnen und Schüler der 1726 eingeführten allgemeinen Schulpflicht in Elnhausen (!) nachzukommen. Die Keimzelle der Schule lag im Wohnhaus der Familie Katharina und Wilhelm Naumann, Zur Hege, früher Waidmannsweg. 1928 zog die Schule, da die Räumlichkeiten im Waidmannsweg nicht mehr ausreichten, in das neu errichtete und bis heute genutzte Schulgebäude an der Kreisstraße nach Elnhausen. (Durch das Zuschütten des mehrere Meter breiten Grabens zwischen der Straße und dem „Jakobs Garten“ genanntem Grundstück gewann man seinerzeit übrigens einige Quadratmeter.) Der ehemalige Schulgarten am Naumannschen Haus wurde nun zum Friedhof. Der LehrerInnenberuf ernährte damals nicht immer die Familie, so dass der Amtsinhaber, später auch die Amtsinhaberin, verschiedenen Nebentätigkeiten nachgehen mussten. Entweder war dies eine kleine Landwirtschaft, oder es handelte sich um verschiedene Formen des Küsterdienstes in der Kirche und in deren Umkreis: Aufsicht über Kirche und Friedhof, Tätigkeiten als Messdiener, Organistendienste etc., dies bis zur Trennung von Schul- und Kirchenvermögen 1923. Danach übernahmen verschiedene Lehrer Kirchendienste je nach Vertragslage.

Inhaltsverzeichnis

1. Geschichte, Lage und soziale Struktur des Stadtteils Wehrshausen

Die Grundschule Wehrshausen wird in der Regel von 25 bis 35 Schülern aus dem Stadtteil Wehrshausen mit Neuhöfe und Dammühle besucht. Wehrshausen ist einer der westlichen Stadtteile der Universitätsstadt Marburg mit circa 870 Einwohnern. Dazu gehören die Bewohner und Bewohnerinnen der Ortsteile Neuhöfe und Dammühle. Neuhöfe ist eine kleinere Ansiedlung von Häusern, die nicht mit dem eigentlichen Stadtteil sichtbar verbunden ist. Diese Schüler und Schülerinnen können ihre Schule nicht auf einem gesicherten Fußweg erreichen. Sie werden mit einem Kleinbus befördert. Auch die Bewohner und Bewohnerinnen der Dammühle (bekanntes Ausflugslokal) sind nur über eine kleine schmale Straße mit dem eigentlichen Stadtteil verbunden.

Die Lage des Stadtteils ist landschaftlich geprägt. Die Schule liegt am Ortsausgang im Westen am Fuße eines Berges.

Der Stadtteil ist seit wenigen Jahren an den öffentlichen Nahverkehr der Universitätsstadt Marburg angeschlossen. Im Stundentakt pendelt ein Stadtbus. Im Ort selbst befindet sich außer der Schule nur noch ein Vereinsheim der Feuerwehr, eine Reithalle, Pferdeklinik sowie ein Speiselokal an der Reithalle. Die Bewohner von Wehrshausen gehören dem Mittelstand beziehungsweise dem gehobenen Mittelstand und der sozialen Oberschicht an. Wehrshausen besteht fast ausschließlich aus Einfamilienhäusern. Die dörfliche Struktur des früheren Ortskerns rund um die kleine Kirche ist kaum noch erkennbar. In den letzten Jahren ist festzustellen, dass viele ältere Wehrshäuser ihre Häuser an junge Familien verkauft haben und die Anzahl der Kinder gestiegen ist. Neue Wohngebiete werden in naher Zukunft nicht erschlossen werden.

1.1 Zur Geschichte der Grundschule Wehrshausen (von Johannes M. Becker)

Unsere Grundschule hat eine lange Geschichte. Diese beginnt im Jahre 1861, als der hessische Kurfürst der Gemeinde Wehrshausen die Eröffnung einer eigenen Schule gestattet – bis dato hatten Wehrshäuser Schülerinnen und Schüler der 1726 eingeführten allgemeinen Schulpflicht in Elnhausen (!) nachzukommen. Die Keimzelle der Schule lag im Wohnhaus der Familie Katharina und Wilhelm Naumann, Zur Hege, früher Waidmannsweg. 1928 zog die Schule, da die Räumlichkeiten im Waidmannsweg nicht mehr ausreichten, in das neu errichtete und bis heute genutzte Schulgebäude an der Kreisstraße nach Elnhausen. (Durch das Zuschütten des mehrere Meter breiten Grabens zwischen der Straße und dem „Jakobs Garten“ genanntem Grundstück gewann man seinerzeit übrigens einige Quadratmeter.) Der ehemalige Schulgarten am Naumannschen Haus wurde nun zum Friedhof. Der LehrerInnenberuf ernährte damals nicht immer die Familie, so dass der Amtsinhaber, später auch die Amtsinhaberin, verschiedenen Nebentätigkeiten nachgehen mussten. Entweder war dies eine kleine Landwirtschaft, oder es handelte sich um verschiedene Formen des Küsterdienstes in der Kirche und in deren Umkreis: Aufsicht über Kirche und Friedhof, Tätigkeiten als Messdiener, Organistendienste etc., dies bis zur Trennung von Schul- und Kirchenvermögen 1923. Danach übernahmen verschiedene Lehrer Kirchendienste je nach Vertragslage.

Die Zahl der Schülerinnen und Schüler der Wehrshäuser Schule schwankte sehr stark: Im Jahre 1873 wurden 36 Kinder unterrichtet – etwa 200 Einwohner hatte die Gemeinde damals. Im Jahre 1908 waren es 31, 1911 nur 20 Schülerinnen und Schüler – die Einwohnerzahl schwankte weiterhin um die 200. Um die 20 lag diese Zahl bis Ende der 20er Jahre, im darauf folgenden Jahrzehnt wurden etwa doppelt so viele Schülerinnen und Schüler unterrichtet – Wehrshausen zählten da schon um die 330 Einwohner.

Im Ersten Weltkrieg leistete die Schule Hilfe bei der Versorgung von Armee und Bevölkerung: Brennesseln, Zwetschenkerne, Knochen u.v.m. wurden gesammelt. Während des zweiten Weltkrieges mussten die Lehrkräfte mehrere Schulen gleichzeitig betreuen, der Unterricht litt erheblich. Nach der Befreiung Deutschlands durch die US-amerikanischen Truppen wurde der Dorflehrer aus politischen Gründen pensioniert.

Nach 1945 fiel zunächst der Unterricht aus – der Lehrer musste in Elnhausen und Wehrshausen gleichzeitig arbeiten. Parallel hierzu wurde in Neuhöfe den ehemaligen SA-Schulungsbaracken das Waisenhaus „Friedenshütten“ eingerichtet, aus dem in 1946 allein 28 Kinder in Wehrshausen zur Schule (Gesamtzahl: 69 Kinder) gingen. Man behalf sich aus der räumlichen Enge durch die Umwandlung der Schule von einer – damals üblichen – Ganztagschule zur Halbtagschule; schon ab 1947 jedoch wurde der Großteil der Neuhöfer Schülerinnen und Schüler in den „Friedenshütten“ selbst unterrichtet. Im darauf folgenden Jahrzehnt schwankte die SchülerInnenzahl zwischen 70 und über 90, so dass in Wehrshausen die Schuljahre 5-8 vormittags und die Klassen 1 - 4 nachmittags unterrichtet wurden; die jüngeren SchülerInnen in Neuhöfe wurden dort vormittags unterrichtet. In den Jahren 1957/58 wurden die „Friedenshütten“ in eine eigenständige Sonderschule umgewandelt.

Das Dorf wuchs – nicht zuletzt aufgrund seiner schönen Lage – stark an: Wurden 1956 noch 346 Einwohner gezählt, so lag deren Zahl ein Jahrzehnt später bereits bei 700, bei der Volkszählung 1970 betrug sie 789 Einwohner. Der starke Zuspruch zur Schule und die mit nur einem Schulraum stark eingeschränkten Räumlichkeiten führten dazu, dass ab 1965 die Volks- bzw. Hauptschuljahrgänge 5-9 (das 9. Schuljahr wurde im selben Jahr eingeführt) die Marburger Emil-von-Behring-Schule besuchen mussten, wohin sie ein Schulbus brachte. (Gymnasiasten mussten schon immer nach Marburg fahren.) Wehrshausen blieb also von 1965 an nur noch eine einklassige Grundschule in der die Klassen 1 bis 4 unterrichtet wurden. Die Zahl der Schülerinnen und Schüler lag aufgrund der weiter steigenden Bevölkerung dennoch zwischen 35 und 52, mit freilich großen Schwankungen.

Wilhelm A. Eckhardt schloss seine Ausführungen 1974 (S159) mit den Worten: „In Zukunft sollen die Grundschulen nur noch Jahrgangsklassen haben. Das hat zur Folge, dass unsere liebe dorfeigene Schule bald der Vergangenheit angehören wird.“ In der Tat plante die Schulbehörde im Zuge der im gesamten Bundesgebiet grassierenden Zentralisierungswelle die Schließung auch unserer Schule. Es sollten nun – bei freiem Transport für die Kinder – generell zweizügige Schulen aufgebaut werden. Man versprach sich hiervon eine allgemeine Niveauehebung sowie verbesserte Fördermöglichkeiten für einzelne Schülerinnen und Schüler, dies freilich auch auf Kosten der dörflichen Gemeinschaft, Wehrshausen gewährte man – bis zur

für 1992 anstehenden Pensionierung der seit 1968 amtierenden Dorflehrerin Ursula MUTTERS – eine Art „Gnadenfrist“.

Währenddessen wurde für die Gemeinde Wehrshausen der Bau eines Bürgerhauses aufgrund der ungeklärten Zukunft der Schule hinausgeschoben. Als 1986 der Hausmeister Thönig aus der Schule auszog, wurde aus der Schule man erlaube das Wortkonstrukt „Bürgerhaus-Ersatz“. Die Schule erhob auf das Dachgeschoss keinen Anspruch, einige Räume des Erdgeschosses konnten Vereine gemeinsam mit der Schule nutzen. Ausdruck des Einsatzes der Bürgerinnen und Bürger für das Gebäude an der Wehrshäuser Straße: In 1500 Stunden Eigenleistung wurde 1990/91 eine neue Heizung eingebaut.

Parallel hierzu hatte sich die Einstellung der Politik, der Erziehungswissenschaft, vor allem jedoch vieler Eltern zur Zentralisierung des Schulwesens verändert.

Wehrshäuser (und Neuhöfer) Bürgerinnen und Bürger wurden aktiv für den Erhalt ihrer Grundschule!

Im Jahr 1992 war es schließlich soweit: Der Magistrat der Stadt Marburg und ihr damaliger Schuldezernent Pätzold verfügten den Erhalt der Grundschule Wehrshausen!

Aufgrund der nach 1993 stark steigenden Schülerzahlen (u.a. kamen Aussiedler-Kinder aus Neuhöfe) benötigte die Schule unter ihrer neuen Leiterin, Helga Hachenberg-Imhof, einen zweiten Schulraum. Diesen fand man nun im Gemeinschaftsraum des Schulgebäudes unter dem Dach. Und da die Doppelnutzung dieses (eh als Schulraum nur beschränkt tauglichen) Raumes durch Vereine und Schule unerquicklich war, begannen Überlegungen für einen Neubau bzw. für einen Erweiterungsbau. Man verwarf hierbei die Idee eines Anbaus an das Schulgebäude in Richtung Hirzborn und errichtete 1995 schließlich einen vom alten Schulgebäude getrennten Pavillon. Die Schule hatte nun zwei nutzbare Räume, die Dorfgemeinschaft konnte über das Dachgeschoss wieder frei verfügen. Die Zahl der Schülerinnen und Schüler schwankte in den 90er Jahren zwischen 20 und 34.

Wehrshausen zählte im Jahr 1993 861 Einwohner. Ende der 90er Jahre schließlich erhielt der Stadtteil Wehrshausen das lang ersehnte Bürgerhaus, das direkt neben der alten Schule liegt; es wurde im Frühjahr 2001 eingeweiht. Auch hiervon profitierte die Grundschule Wehrshausen: als Gemeinschaftsraum für Schulfeste sowie als Gymnastikhalle.

Heute, am Beginn des neuen Jahrhunderts, zählt die Grundschule Wehrshausen 30 Schülerinnen und Schüler, die von zwei hauptamtlichen Lehrkräften unterrichtet werden, zu denen Hilfskräfte, ggfls. ReferendarInnen sowie Pfarrkräfte für den Religionsunterricht hinzukommen. Die Schülerinnen und Schüler werden hauptsächlich in zwei Lerngruppen jahrgangsübergreifend unterrichtet. Einzelne Stunden werden gemeinsam abgehalten.

Der westliche Ortsteil Marburgs zählte am Ende der 90er Jahre aufgrund des Fortzugs der Aussiedlerfamilien 800 Einwohner.

Die Grundschule Wehrshausen, im Übrigen die kleinste Schule der Stadt, ist aus dem Gemeinschaftsgefüge von Wehrshausen nicht mehr wegzudenken.

(Der Autor war zwischen 1996 und 2000 Elternvertreter an der Grundschule Wehrshausen.)

1.2. Die Grundschule Wehrshausen als kultureller Mittelpunkt des Ortes

Seit 1928 gibt es an dieser Stelle des Ortes die Grundschule. Früher war das Gebäude ein reines Schulgebäude mit der dazugehörigen Lehrerwohnung und Stallungen. Später ging die Schülerzahl stark zurück und die Lehrer wohnten nicht mehr im Gebäude. Daraufhin wurde die Wohnung im Obergeschoss zu einem großen Vereinsraum und einigen kleineren Nebenräumen für das Wehrshäuser Vereinsleben umgebaut und auch genutzt. Der größte beteiligte Verein ist der Gesangsverein von Wehrshausen. Im Erdgeschoss wurde für den Ortsvorsteher ein Raum zur Verfügung gestellt.

Ab dieser Zeit fanden alle Feste des Ortes in und um die Schule herum statt und alle Bewohner und Bewohnerinnen, auch die ohne Kinder, besuchen in Abständen immer noch die Schule im Ort.

Das Gelände um die Schule herum ist ebenfalls ein beliebter Treffpunkt für die Kinder und Jugendlichen des Stadtteils, da der Spielplatz und Bolzplatz durch ihre Überschaubarkeit und Größe alles zu bieten hat, was Kinder bis zum Schulalter und Jugendliche mögen.

Durch den Verein Kinder im Dorf (KiD) wurde eine Sitzgruppe aus Holz angeschafft und aufgestellt, sodass der Verein diesen Platz regelmäßig bei schönem Wetter als Treffpunkt aufsucht.

Alle Vereine von Wehrshausen haben sich zu einer Vereinsgemeinschaft zusammengetan und für die Erweiterung der Schule um einen Mehrzweckraum für das Vereinsleben gekämpft und diesen schließlich auch gebaut bekommen. Die Einweihung der Mehrzweckhalle fand am 30. März 2001 statt.

1.3. Die Ausstattung des Schulgebäudes und –geländes

Die Grundschule Wehrshausen besteht aus einem Altbau und dem 1995 erbauten Pavillon. In dem Altbau sind 1 circa 35 qm großer Klassenraum, 1 Kleingruppenraum mit circa 12 qm Fläche sowie einem Lehrmittelraum. Der Kleingruppenraum wurde 2007 zu einem Computer-Arbeitsraum ausgebaut. Dort befinden sich 5 Computer-Arbeitsplätze für Schüler und ein Lehrerarbeitsplatz, der auch von Schülern genutzt werden kann. Alle Arbeitsplätze sind miteinander vernetzt, haben Internet-Zugang und sind mit der gleichen Software ausgestattet. Außerdem konnte ein zusätzlicher Raum im Altbau als Schülerbücherei eingerichtet werden.

Im Pavillon befindet sich der zweite Klassenraum mit circa 40 qm Fläche sowie einem Lehrerzimmer, in dem u.a. Lehrmittel gelagert werden, in dem sich die Lehrerinnen und Lehrer in den Pausen aufhalten, in dem die Schulverwaltung durchgeführt wird.

Auf dem Gelände um die Schule herum befindet sich, wie schon beschrieben, ein Spielplatz, der auch der Öffentlichkeit zur Verfügung steht, ein Bolzplatz und ein fester geteilter Schulhof.

Auf dem Schulhof ist ein Basketballkorb montiert, auf der Rasenfläche davor ist im Rahmen einer Projektarbeit eine Feuerstelle gepflastert und ein Totempfahl als Fahnenmast aufgestellt worden. Dieser Pfahl musste im Sommer 2006 aus Sicherheitsgründen entfernt werden. Neben dem Spielplatz wurden ebenfalls im Rahmen einer Projektarbeit kleine Holzhocker gebaut und aufgestellt. Auf der Südseite des Schulgeländes befindet sich ein circa 10 qm großer Sandkasten mit Sonnenschutz. Weiterhin befinden sich hier ein Spielhaus aus Holz, ein Klettergerüst und zwei Schaukeln. Auf der Westseite des Geländes steht eine fest installierte Tischtennisplatte, im Schutz der großen Bäume befindet sich eine dem Gelände angepasste Riesenrutsche. Im Laufe der Zeit wurden zusätzlich mehrere Bänke und eine Sitzgruppe des KiD-Vereins Wehrshausen auf dem Schulgelände aufgestellt. Ebenfalls wurden noch zusätzlich drei unterschiedliche Turnstangen auf dem Gelände befestigt.

In einer alten Garage können die Pausengeräte aufbewahrt werden und seit dem Umbau 2001 sind die Toiletten direkt vom Schulhof her zugänglich.

Der Ortsvorsteher sowie die Vereinsgemeinschaft und der Gesangverein des Ortes nutzen ebenfalls das Schulgebäude.

Die Stadt Marburg hat im Jahr 2000/2001 an das Schulgebäude eine circa 150 qm große Mehrzweckhalle mit Bühnen-, Theken- und Küchenbereich angebaut. Diese Räume kann die Grundschule Wehrshausen bei ihren Veranstaltungen nutzen, die Mehrzweckhalle gibt Gelegenheit, tägliche Bewegungen mit den Schülern und Schülerinnen durchzuführen.

Die Kücheneinrichtungen werden zur Durchführung von Projekten wie Plätzchenbacken, Saft pressen, gemeinsames Frühstück, gemeinsames Kochen usw. genutzt.

2. Organisation der Schule

Die Grundschule Wehrshausen war schon immer eine einklassige Grundschule bzw. eine Volksschule. Früher unterrichtete ein Lehrer alle Jahrgänge in allen Fächern in einem Klassenraum. Nach dem Schuljahr 1991/92 sollte die Grundschule Wehrshausen wegen zu geringer Schülerzahl geschlossen werden. Eltern haben den Stadtteil mobil gemacht und erreicht, dass die politischen Gremien ihre Schule aufrecht erhalten haben.

Die Schulleitung wurde neu besetzt und 18 Schüler wurden im Schuljahr 1992/93 weiterhin einklassig unterrichtet. Zur Abdeckung des Unterrichts wurden Lehrer der umliegenden Schulen abgeordnet, um alle Stunden abzudecken.

Im Schuljahr 1993/94 stieg die Schülerzahl bedingt durch das Aussiedlerwohnheim auf den Neuhöfen auf 34 Schüler, so dass eine zweite Lehrerin an der Grundschule Wehrshausen eingestellt wurde. Der Pfarrer von Elnhausen übernahm den Religionsunterricht, der Sportunterricht wurde durch Lehrer der umliegenden Schulen übernommen. Nun wurden Schüler und Schülerinnen in zwei Kombinationsklassen von zwei Lehrerinnen unterrichtet. Nachdem das Aussiedlerwohnheim geschlossen wurde, sank die Schülerzahl innerhalb kürzester Zeit um die Hälfte, so dass die zweite Lehrkraft für zwei Jahre an eine andere Marburger Schule abgeordnet wurde. Im Laufe dieser zwei Jahre stieg jedoch die Schülerzahl wieder an, nach Wehrshausen waren junge Familien mit Kindern zugezogen, die Abordnung der zweiten Lehrerin wurde aufgehoben.

Derzeit unterrichten immer noch zwei Lehrerinnen an der Grundschule Wehrshausen. Jedoch ist die zweite Lehrkraft erneut mit 14 Stunden an eine andere Schule abgeordnet, da die Grundschule Wehrshausen nur noch aus einer kombinierten Klasse besteht.

Auch der Religionsunterricht wird seit dem Schuljahr 2007/2008 von einer Lehrkraft der Grundschule Wehrshausen selber unterrichtet. Jedoch hält der Pfarrer der Gemeinde einen regen Kontakt zur Schule und den Kindern und unterstützt bei manchen Gelegenheiten, wie Sankt Martin, Erntedank, Weihnachten und Ostern auch die Arbeit in der Schule.

2.1 Schulsituation bedingt durch die Größe des Stadtteils Wehrshausen

Wehrshausen ist einer der kleinsten Stadtteile Marburgs mit circa 870 Einwohnern. Ein Neubaugebiet wird wohl in der nächsten Zukunft nicht ausgewiesen werden, so dass sich an dieser Zahl voraussichtlich kaum etwas ändern wird.

Im Ortsbereich gibt es derzeit noch einige Baulücken, die sporadisch bebaut werden. Außerdem ist erkennbar, dass ältere Bürger ihre Häuser verkaufen und somit viele Neubürger, auch Familien mit Kindern, zuziehen bzw. zugezogen sind, und dafür sorgen, dass die Schülerzahlen für eine Klasse gesichert sind.

Die aktuellen demografischen Zahlen lassen mittelfristig den Bestand der Grundschule Wehrshausen als gesichert erscheinen, jedoch nur als eine einklassige Grundschule.

2.2. Situation durch Zusammenarbeit mit Eltern, Lehrern, Schulen und Vereinen

Die Öffnung der Schule nach außen erhöhte ihren Bekanntheitsgrad, im Ort war die Existenz der Schule bei vielen Bürgern nicht mehr bekannt.

Die Schule war aufgrund der konstant bleibenden Schülerzahlen sowie der Sicherheit des Verbleibs der zweiten Lehrerin an der Grundschule Wehrshausen in der Lage, feste Öffnungszeiten anzubieten.

Es gelang im Laufe der Zeit schließlich, Eltern mit in das Unterrichtsgeschehen einzubinden und sie zu einer Identifizierung mit ihrer Schule zu bringen.

Die Wehrshäuser Vereine, die in enger räumlicher Nachbarschaft zur Schule existieren, unterstützen mit ihren Möglichkeiten die Arbeit der Schule. So konnte die Schule in Zeiten des Umbaus die Vereinsräume zu Unterrichtszwecken nutzen. Diese enge Nachbarschaft vermittelte den Bewohnern und Bewohnerinnen des Stadtteils Wehrshausen die „Schule“ als kulturelles Ortszentrum.

Aufgrund einer Initiative des Staatlichen Schulamtes unterstützten die umliegenden Schulen seit Beginn des Schuljahres 1991/92 mit ihren personellen und materiellen Ressourcen die Arbeit der Grundschule Wehrshausen.

2.3. Der Schulwegeplan

Bereits im Jahr 1996 wurde für die Grundschule Wehrshausen in Zusammenarbeit der Schule mit den Eltern ein Schulwegeplan, der auch heute noch aktuell ist, erstellt und von dem städtischen Schulamt und der Straßenverkehrsbehörde genehmigt. Er wurde 2010 geringfügig geändert.

3. Elternarbeit an der Schule

Elternarbeit ist ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit an der Grundschule Wehrshausen. Bedingt durch die Größe der Schule besteht ein ganz besonderer Kontakt zu den Eltern. Sie kommen viel häufiger in die Schule, ihre Wohnstätten liegen meist nur wenige hundert Meter von der Schule entfernt, die Vereinsräume ergeben eine weitere Begegnungsmöglichkeit. Hierdurch ergeben sich vielfältige Gesprächsmöglichkeiten, die die Basis für eine förderliche Elternarbeit geben.

3.1. Elternarbeit aus Sicht der Schule

Elternabende finden an der Grundschule Wehrshausen regelmäßig halbjährlich statt. Sie sind in der Regel gut besucht, werden terminlich mit dem Schulelternbeirat abgesprochen, um jedem Elternteil die Möglichkeit zur Teilnahme zu geben.

Die Elternschaft wählt aus ihrer Mitte den Schulelternbeirat und dessen Vertreter. Zusätzlich wird für jeden Jahrgang ein Ansprechpartner benannt.

Für die Schulkonferenz wurden keine Eltern gefunden, da die Eltern an einer solchen Schule keine Notwendigkeit für noch ein weiteres Gremium sehen.

Die bisherigen Erfahrungen mit dem Schulelternbeirat waren überwiegend positiv, die Elternvertreter brachten sich mit sehr viel Engagement und Idealismus in die Schule ein.

Die Geschwisterkinder der derzeitigen Schüler und Schülerinnen der Grundschule Wehrshausen besuchen i.d.R. auch diese Schule. Hierdurch wird ein längerer und intensiverer Kontakt zwischen Eltern und Lehrerinnen ermöglicht. Die Arbeit über einen längeren Zeitraum ist dadurch mit denselben Eltern gut und erfolgreich möglich. Eltern kennen ihre Schule genau, kennen die pädagogische Ausrichtung und können sie somit entsprechend unterstützen. Sie haben eine verstärkte Identifikation mit ihrer Schule, die sie auch bei Festen und der Vereinsarbeit zusätzlich besuchen, oder noch mit ihr zusammen arbeiten.

Die Eltern arbeiten bei der Organisation und Durchführung der Schulfeste sehr intensiv und tatkräftig mit. Sie sind mit den Räumlichkeiten und den vorhandenen Möglichkeiten aufgrund der Mitgliedschaft in den verschiedenen Vereinen vertraut und können somit bei Schulfesten aus Bekanntem und aus ihren Erfahrungen schöpfen.

Die Elternschaft ist auch durch die räumliche Nähe und die gemeinsame Freizeitgestaltung im Rahmen der Vereinstätigkeiten miteinander bekannt und verbunden.

Eltern haben es ermöglicht, dass für Kinder ein Ort geschaffen wurde, an dem sie auch außerhalb der Schulzeit eigene Angebote finden und nutzen können.

3.2 Elternarbeit an der Schule aus Sicht der Eltern

Aufgrund der besonderen Situation der Grundschule Wehrshausen ist eine ausgesprochen umfangreiche Mitarbeit der Elternschaft wesentlicher Bestandteil des integrierten Lernkonzeptes. Der Begriff "Elternarbeit" ist weit gefasst. Dies beginnt bereits bei der Einschulung, die vollständig anders als an "normalen" Schulen abläuft. Der erste Tag neuer Schüler wird unter Einbezug der Elternschaft ebenso wie

der weiteren Schulkinder gestaltet, um den Erstklässlern die Eingewöhnung in die neue und ungewohnte Umgebung zu erleichtern. Hierzu gehört auch die von den Eltern unterstützte Einrichtung der "Patenschaften" durch ältere Kinder. Dieses Konzept wird durch die Unterstützung der Elternschaft erst möglich – denn hiermit wird den älteren Kindern die Verantwortung für ihre kleinen Paten ständig bewusst gemacht. Auch nach dem ersten Kontakt am Tag der Einschulung stehen die Eltern wechselseitig ständig für Rückfragen, notwendige Informationen etc. Zur Verfügung. Ein durch die Eltern ständig aktualisierter Telefonplan macht die Kontaktaufnahme untereinander bzw. zwischen den Kindern ausgesprochen einfach.

Eine Vielzahl verschiedener Veranstaltungen wird teils vollständig durch die Elternschaft organisiert bzw. durchgeführt, teils auch tatkräftig unterstützt. Neben den eher "klassischen" Veranstaltungen wie Weihnachtsfeiern, Laternenfest, Sommerfest zählen hierzu auch eher projekthafte Aktionen wie z.B. eine Lesenacht, Lesewettbewerbe, Projektwochen in denen jeweils ein bestimmtes Thema in den Fokus gestellt wird. Die Organisation eines Flohmarktes in 2002 zugunsten den Opfern der Flutkatastrophe durch die Elternschaft wurde unter dem Aspekt der Stärkung der sozialen Kompetenz der Kinder sehr erfolgreich durchgeführt. Im Schuljahr 2007/2008 wurden die Klassenräume und die Flure der Grundschule Wehrshausen von den Eltern der Schulabgänger renoviert und in einer kleinen Feier der Schulgemeinde übergeben.

Die räumliche Nähe zur Schule ist für das Konzept Wehrshausens besonders wichtig, da durch die kontinuierliche Einbindung der Elternschaft eine erfolgreiche Unterstützung der pädagogischen Arbeit erst ermöglicht wird. Den Eltern wird es dadurch ermöglicht, die Lernentwicklung ihrer Kinder eng verfolgen zu können und, wenn nötig, auch zu Hause fördern. Hierdurch ist es auch sehr einfach, der Schulleitung entsprechendes Feedback oder Wünsche mitzuteilen. Die Einklassenschule macht es möglich, Jahrgang übergreifend Freundschaften zu schließen und die meisten ihrer Klassenkameraden in der Nähe zu haben. Insbesondere die Übernahme von Verantwortung für jüngere Schulkameraden erhöht bereits frühzeitig die soziale Kompetenz der Kinder. Damit dieses Konzept erfolgreich sein kann ist es unabdingbar, dass Lehrer- und Elternschaft sehr eng zusammenarbeiten bzw. sich gemeinsam einbringen. Ein gemeinsames Commitment zur Schulform mit entsprechendem Engagement ist die Voraussetzung dafür, dass Lücken in Ausstattung und Personal der kleinen Schule ausgeglichen bzw. überkompensiert werden können.

3.2.1. Der Elternbeirat aus der Sicht der Eltern

Vor einigen Jahren hat die Elternschaft beschlossen, zusätzlich zu den gewählten Elternvertretern (ein/eine ElternvertreterIn und ein/eine StellvertreterIn) für jeden Jahrgang eine/einen zusätzlichen ElternvertreterIn zu bestimmen. Zusammen bilden diese einen Elternbeirat aus sechs Personen, wobei die gewählte ElternsprecherIn die Belange der Eltern vor der Schulleitung und nach Außen vertritt. Die Elternarbeit besteht zum größten Teil in der Koordinierung der Aufgaben, die die Eltern für schulische Veranstaltungen übernehmen sollen, aber auch zur Unterstützung von, Unterrichtsgängen, Mitarbeit in Projekten, gemeinsames Frühstück, Eltern als Experten....werden sie beteiligt.

Die Eltern verfügen über eine Elternkasse aus Spenden von den Eltern selbst oder von den örtlichen Vereinen. Das Geld wird für schulische Veranstaltungen, Unterrichtsmaterial, Schulausflüge und ähnliches verwendet. Dafür gibt es eine Kassenführerin, die für Aufsicht und Verwaltung die Verantwortung übernimmt. Größere Ausgaben werden am Elternabend besprochen und abgestimmt.

Ungefähr einen Monat nach Beginn des jeweiligen Schulhalbjahres findet ein Elternabend in der Schule statt, in dem inhaltliche Punkte zum schulischen Geschehen besprochen werden. Außerdem finden nach Bedarf Stammtische außerhalb der Schule statt, um bevorstehende Veranstaltungen zu planen. In der Regel sind die Lehrerinnen bei den Stammtischen anwesend. Die Aufgaben werden gemeinsam verteilt – jeder nach seinen Fähigkeiten und Möglichkeiten. Die Termine zu Elternabenden und Stammtischen werden mit der Schulleitung abgesprochen.

4. Arbeit der Schule in MiK und mit MiK

MiK war der „Modellversuch institutionalisierte Kooperationsformen“ (01/1997-08/1999) zwischen Grundschulen einer Region zu finden. Die Region Marburg sah MIK als Projekt zur Schulentwicklung in fünf Stadtteilen (Marbach, Elnhausen, Cyriaxweimar, Michelbach und Wehrshausen).

Folgende Faktoren sprachen für eine Beteiligung am Modellversuch:

Erhaltung der Schulstandorte

Personelle und organisatorische Zusammenarbeit der Grundschulen bedingt durch eine günstige geografische Lage zueinander.

4.1. Organisation von MiK

Die Schulleitungen der fünf beteiligten Schulen bilden unter Leitung der zuständigen Schulamtsdirektorin eine regionale Projektgruppe. Monatliche Treffen in den beteiligten Schulen und im Schulamt werden zu Beginn eines Schuljahres festgelegt. Eine Tagesordnung wird vor jeder Sitzung beschlossen, aktuelle Anliegen werden in einer offenen Runde behandelt. Für das Protokoll ist die Schule verantwortlich, die die nächste Sitzung ausrichtet. Der Schulträger unterstützt den Modellversuch und beteiligt sich aktiv bei Themen, die ihn mit betreffen.

4.2. Was wurde durch MiK anders

Der Modellversuch ist für die fünf beteiligten Schulen sowie für die Region Marburg positiv verlaufen. Es wurden auf allen Ebenen Formen der Zusammenarbeit gefunden, die die Arbeitssituationen verbessern und dazu beigetragen haben die Standorte der fünf Schulen zu sichern und die Qualität der Arbeit nachhaltig zu verbessern. Nach dem Modellversuch wurde in Anschluss-Vereinbarungen die weitere Zusammenarbeit geregelt. Für die Schule wurde eine deutliche Veränderung spürbar. Die regelmäßigen Treffen vereinfachten den Austausch von Problemen und führten zu einer fundierten Bündelung der Kompetenz. Lehrerinnen und Lehrer der beteiligten Schulen wurden hauptsächlich nur an Schulen des Verbundes abgeordnet, d.h. sie blieben in ihrer gewohnten Umgebung. Der Verbund ermöglichte die gemeinsame Veranstaltung von „pädagogischen Tagen“ und Fortbildungen. MiK ermöglichte schulübergreifende Schüleraktivitäten (jährliches Hallenfußball-Turnier, Theatervorführungen an anderen Schulen, Autorenlesungen, Jährlicher Vorlesewettbewerb). Die Nähe und die Unterstützung des Projektes durch den Schulträger führten zu einer erheblichen Verbesserung der sachlichen Ausstattung der beteiligten Schulen (Ausstattung mit Verwaltungs-PC, Fax-Gerät und Anrufbeantworter). Die beteiligten Schulen konnten auf ein gemeinsames Sekretariat an der GS Marbach zurückgreifen, für alle beteiligten Schulen wurde ein Hausmeister eingestellt.

Die Beteiligung an MIK führte zu einer realistischeren Betrachtung der Grundschule Wehrshausen durch die anderen Schulen. Marburgs kleinste Schule wurde somit zu einem vollwertigen Schulstandort mit hervorragender pädagogischer Ausrichtung.

4.3 MiK aus der Sicht der Eltern

Für kleine Schulen wie die Grundschule Wehrshausen hat die Zusammenarbeit von mehreren Grundschulen große Vorteile. So können überschulische Aktivitäten angeboten werden, die, wenn sie von der Grundschule Wehrshausen allein organisiert und von zwei Lehrkräften abgedeckt werden müssten, gar nicht oder nur mit Einschränkungen möglich wären.

So hat die Grundschule Wehrshausen keine Turnhalle. Seit einem Jahr kann zwar die Mehrzweckhalle genutzt werden, aber diese bietet natürlich nicht die gleichen Möglichkeiten wie eine Turnhalle. Trotzdem kann die Doppelstunde im Sportunterricht einmal die Woche in einer richtigen Turnhalle stattfinden, in Cyriaxweimar bzw. Elnhausen. Schwimmen wird ebenfalls, wenn es die Schülerzahlen zulassen, von einem Lehrer aus Cyriaxweimar unterrichtet, da er der einzige Lehrer mit „Schwimmschein“ ist und eng mit der Grundschule Wehrshausen zusammenarbeitet. Die Dritt- oder Viertklässler der Grundschulen Cyriaxweimar und Wehrshausen fahren gemeinsam zum Schwimmbad und werden gemeinsam unterrichtet.

Auch Unterrichtsausfall durch Krankheit kann durch die Zusammenarbeit vermieden oder wenigstens eingeschränkt werden. So konnte der Sportunterricht während einer längeren Krankheit der Sportlehrerin schon nach kurzer Zeit durch Einsatz eines anderen Lehrers einer der Grundschulen von MiK ausgeglichen werden. Eine kleine Schule am Wohnort bietet gerade für Grundschulkinder viele Vorteile. Dies wird auch von den Eltern so gesehen, wie der vehemente Einsatz vieler Einwohner gegen eine Schließung der Grundschule Anfang der 90er Jahre zeigt. Die Eltern befürworten deshalb auch die Weiterführung und den Ausbau der im Modellversuch institutionalisierter Kooperationsformen (MIK) begonnenen Zusammenarbeit der beteiligten Schulen der Region.

5. Die pädagogische Grundorientierung der Grundschule Wehrshausen

Alle Schüler besuchen in den ersten vier Jahren ihrer Schullaufbahn eine Grundschule. Diese vier Anfangsjahre bilden die Grundlage für jede weitere Bildung. Kein Kind gleicht dem anderen, jedes hat seine besonderen Fähigkeiten, Interessen und Schwächen. Die heutige Lebenswirklichkeit von Kindern ist bestimmt von Konsum-Orientierung, dem Einfluss der Massenmedien und unter anderem einem veränderten Raum- und Zeitleben sowie Familienleben. Dies bietet den Kindern einerseits erweiterte Möglichkeiten für ihre persönliche Entfaltung, andererseits werden sie immer mehr im physischen und psychischen Bereich eingeschränkt, was zwangsläufig zu einem Verlust an unmittelbaren Erfahrungen führt. (z.B. Keine gemeinsamen Mahlzeiten in der Familie bedingen einen Mangel an kommunikativem und emotionalem Austausch; erplante Freizeit und zum Teil übertriebenes Umsorgen verursachen Mangel an Konfliktfähigkeit, Belastbarkeit, freier Bewegung und freiem Spiel in der möglichst altersheterogenen Gruppe.)

Die Aufgabe einer Grundschule sollte deshalb darin bestehen, die Neigungen und Interessen jedes einzelnen Kindes zu wecken, seine geistige, gefühlsmäßige und soziale Entwicklung vor allem durch frühzeitige und vielfältige Möglichkeiten zu Eigeninitiative und handlungsorientiertem Lernen sowie eigenverantwortlichem Gestalten zu fördern.

Eine einklassige Grundschule mit abteilungsbezogenem Unterricht kann diesem Anspruch in besonderer Weise nachkommen!

"Tief greifende Veränderungen der Lebensbedingungen haben in den letzten Jahrzehnten erhebliche Veränderungen bei der heranwachsenden Kindergeneration bewirkt. Die Grundschule muss daraus Konsequenzen ziehen."¹

Grundschule muss sich deshalb zu einer kindgerechten und lebensnahen Schule entwickeln, in der

- Gelegenheit besteht selbst verantwortlich zu lernen und mitzugestalten,
- auf die immer unterschiedlicheren Ausgangsvoraussetzungen bei Schuleintritt (hervorgerufen u.a. durch starke soziale Unterschiede, z.B. aufgrund von Arbeitslosigkeit, anregungsarmen und anregungsreichen Elternhäusern) durch größere Individualisierung und Differenzierung der Methoden eingegangen wird.
- Unterrichtsinhalte und -formen stärker als bisher der größeren kulturellen Vielfalt von Lebenseinstellungen Rechnung tragen (Asylanten, Aussiedler ...),
- Behinderte integriert werden können,
- die Aufgabe erfüllt wird, Begegnungsstätte zu sein, um gemeinsame soziale Grunderfahrungen zu machen, mithilfe derer z.B. die weit verbreitete Einzelkind-Situation und die Situation der Kinder aus Einelternfamilien entschärft werden können,

¹ Otto Herz, Kinder heute - Herausforderung für die Schule; aus: Frankfurter

- der Schulbeginn und Schulschluss familienfreundlich ist (allein erziehende Eltern),
- stärker als bisher Raum und Zeit zu spontanen, selbst geplanten Aktivitäten besteht (Kinder kommen aus verplantem Alltagsleben),
- Eigentätigkeit in erfahrungsoffenem Unterricht gefördert wird (technische Medien bestimmen ihre Welt),
- das Umfeld und das Gemeinwesen als Lernwelt entdeckt werden (wenig Bezug zur unmittelbaren Umgebung),
- Kinder kreativ tätig sein können (Kinder konsumieren Unterhaltungs-, Spiel- und Lernangebote).

Gerade eine einklassige Grundschule mit abteilungsbezogenem Unterricht (unterschiedliche Jahrgangskombinationen) bietet die Möglichkeit, oben geforderte Prinzipien zu verwirklichen, die in der heutigen Diskussion um neue Lehr- und Lernformen auftauchen.

Und spätestens vor diesem Hintergrund verliert die einklassige Grundschule ihr negatives Image, das ihr vielleicht hier und da noch anhaftet, indem sie als Relikt aus vergangener Zeit oder als Notlösung für geografisch isolierte Dörfer gesehen wird. Denn die altersheterogene Zusammensetzung ist hier die natürliche Voraussetzung dessen, was in der Montessori-Schule und den "Peter-Petersen-Schulen" (Jenaplan) praktiziert wird:

- Das Helferprinzip,
- Verantwortung für Jüngere übernehmen,
- das Lernen von Anderen,
- das Lernen in erfahrungs- und handlungsorientierten Situationen,
- Arbeiten mit dem Tages- und Wochenplan,
- Eltern als Experten,
- Rhythmisierung des Unterrichts,
- Öffnen der Schule nach außen,
- Morgenkreis,
- Wochenanfangs-, Wochenschlusskreis,
- gemeinsames Frühstück,
- Lernen in Projekten.

Dies sind die Bausteine des pädagogischen Konzepts unserer einklassigen Grundschule!

Ziel angemessener Unterrichtsgestaltung ist es deshalb, allen Schülern mit ihren unterschiedlichen Lernvoraussetzungen durch differenzierte Planung gerecht zu werden, sie zu fördern und zu fordern!

Unterrichtsformen wie Tages- oder Wochenplan mit Grundanforderungen und Zusatzangeboten, Gruppenarbeit, Partnerarbeit, Einzelarbeit mit gleichen oder unterschiedlichen Aufgabenstellungen - aber auch Frontalunterricht - kommen hier gleichermaßen zum Einsatz.

Ebenso gemeinsame Vorhaben wie Lesen, Musikmachen, Wochenanfangs- und

**–schlusskreis, Projekte, Klassenfahrten, Kontakte zu Partnerschulen und –
klassen, schulübergreifende Angebote, Partnerschaften von Erstklässlern und
Organisieren von eigenen Schulfesten sind notwendige Arbeitsformen für einen
Unterricht an unserer Schule.**

5.1. Rhythmisierung des Schulalltages

Der Tagesablauf in der Schule muss für die Kinder überschaubar sein. Hierzu zählt beispielsweise, dass der Schultag immer mit dem gleichen Ritual der Begrüßung beginnt, die Schulwoche beginnt mit dem gemeinsamen Wochenanfang und endet mit dem Wochenabschluss. An dieser Stelle werden die aktuellen Erfahrungen und Erlebnisse der Kinder ausgetauscht.

Der Unterricht an der Grundschule Wehrshausen beginnt in der Regel um 08.10 Uhr mit der gemeinsamen Festlegung des Schulvormittags, dessen Verlauf an der Tafel visualisiert wird.

Unterrichtsschluss für die Jahrgangsstufen 1 und 2 ist um 12.10 Uhr bzw. 13.10 Uhr, für die Jahrgangsstufen 3 und 4 endet der Unterricht um 13.10 Uhr.

Alle Kinder haben morgens die Möglichkeit zwischen 07.40 Uhr und 08.10 Uhr zu kommen, betreut zu arbeiten und Versäumtes nachzuholen.

Seit dem Schuljahr 2009/10 haben alle Schüler und Schülerinnen die Möglichkeit im Anschluss an den Unterricht an einem Betreuungsangebot der Stadt Marburg bis 15.00 Uhr teilzunehmen.

Der Wochenabschluss wird von den Kindern selbst organisiert, indem ein Schüler den Part des Moderators übernimmt.

5.1.0. Rhythmisierung des Schultages aus der Sicht der Eltern

Die Rhythmisierung des Schultages und der Woche mit gleitendem Anfang jeden Tag, Wochenanfang am Montag, Wochenabschluss am Freitag, gemeinsamen Frühstück, längeren Pausen und Planarbeit/Wochenplanarbeit geben den Kindern eine Schulwoche mit festen Strukturen. Das kann den Kindern den Anfang sehr erleichtern, und soziale Kompetenzen fördern und die Beziehungen der Kinder untereinander stärken.

Insgesamt sehen die Eltern die Rhythmisierung des Schultages und die festen Öffnungszeiten sehr positiv. Über die Rhythmisierung des Schultages hinaus erkennen die Eltern einen Rhythmus der Schulwoche. Die zwei bilden ein Geflecht.

5.1.1. Stundenplangestaltung

Die Grundschule Wehrshausen bietet den Schülern und Schülerinnen bestimmte Fächer in bestimmten Räumen an, d.h. die Kinder wissen, dass sie für den Mathematikunterricht, Kunst- und Englischunterricht in das alte Schulgebäude gehen müssen, zum Bewegungsunterricht in die Mehrzweckhalle. Der restliche Unterricht mit Ausnahme von Sport- und Schwimmunterricht findet im Pavillon statt.

Morgens kommen alle Schüler im Klassenraum im Pavillon zusammen, sie haben dort auch alle ihren eigenen Platz.

Der Unterricht wird in der Regel in Blöcken erteilt, damit ein häufiger Klassenraumwechsel vermieden werden kann.

Zum Frühstück nach dem ersten Unterrichtsblock kommen alle Schüler wieder in den Pavillon auf ihren Platz, anschließend gehen sie zur Pause. Stundenplan im Anhang unter lfd. Nr. 1

5.1.2. Gleitender Anfang

Der gleitende Anfang dient den Schülern dazu diese Zeit für ihre Wortkartenarbeit und/oder Wochenplanarbeit zu nutzen.

Weiterhin können die Schüler und Schülerinnen in dieser Zeit Versäumtes nachholen. Schwierigkeiten mit dem erteilten Unterrichtsstoff können behoben werden, aber auch Erlebnisse können morgens ausgetauscht werden. Die Schüler entwickeln dadurch ein besonderes Gemeinschaftsgefühl.

Nach dieser Phase sind die Kinder für den kommenden Unterricht wesentlich stärker konzentriert und motiviert, da sie das, was sie bewegte, bereits ihren Klassenkameraden mitteilen konnten.

Selbstverständlich bedarf der „Gleitende Anfang“ auch einiger sachlicher Voraussetzungen - jeder Schüler benötigt eine Ablagemöglichkeit für seine Arbeitsmaterialien, Literatur und sonstigen Arbeitsmitteln.

5.1.3. Der Wochenanfang

Mit dem Wochenanfang (montags 1. Stunde) tauschen die Schüler Erlebnisse aus, klären die Dienste für die kommende Woche und beginnen die Schulwoche gemeinsam. Der Verlauf der Schulwoche wird im Groben besprochen.

Der Wochenanfang ist als Umgewöhnungsphase vom vergangenen Wochenende auf die Schulwoche zu sehen.

Erlebtes kann verarbeitet werden, um etwas Neues zu beginnen.

Auch die Lehrerinnen haben Gelegenheit, sich auf die Schüler und Schülerinnen neu einzustellen und ihnen bei der Verarbeitung von Erfahrungen jeglicher Art Hilfestellung geben zu können.

5.1.4. Der gemeinsame Wochenabschluss

Mit dem Wochenabschluss (freitags 5. Stunde) endet die Schulwoche für alle Schüler und Lehrerinnen. In dieser Stunde wird die Schulwoche reflektiert und einzelne Probleme, sei es mit dem Stoff oder mit bestimmten Personen, werden versucht, gemeinsam zu klären. Im Laufe der Woche werden von den Schülern Themenvorschläge in einen Briefkasten geworfen, die beim gemeinsamen Wochenabschluss diskutiert werden sollen. Eine Schülerin bzw. ein Schüler des 4. Schuljahres übernimmt die Moderatorenrolle.

Schüler und Lehrerinnen gehen danach befreiter in das Wochenende, weil Konflikte geklärt sind und die Woche einen harmonischen Ausklang findet.

5.1.5. Das gemeinsame Frühstück

Alle Schüler und Schülerinnen der Grundschule Wehrshausen frühstücken zusammen in ihrem gemeinsamen Klassenraum. Sie haben Ruhe zum Frühstück und nutzen die Zeit tatsächlich, etwas zu essen, weil sie wissen, dass diese Zeit nicht von ihrer Spielpause abgezogen wird.

Frühstücksbrote, auch zu Hause schon zum Tauschen zubereitete Frühstücksbrote, werden getauscht. Meist herrscht eine angenehme und ruhige Atmosphäre.

Seit Beginn des Schuljahres 2005/2006 wurde die Frühstückszeit zur Vorlesezeit. In dieser Zeit wird täglich aus einer ausgewählten Lektüre vorgelesen, dabei wechseln sich Lehrer und Schüler unregelmäßig ab. Die Schüler genießen mittlerweile die ruhige Atmosphäre, um ihr Frühstück zu genießen.

5.1.6. Die Pausenregelung

An unserer Schule werden die Schüler in einer Klasse mit zwei Lerngruppen unterrichtet.

Zurzeit besuchen 34 Schüler die Grundschule Wehrshausen.

Die Schulleiterin, und 1 Lehrerin, teilen sich in zwei Gebäuden und einem sehr großen Schulhof die Pausenaufsicht sowie die Aufsicht vor Schulbeginn und nach Schulschluss.

Während der großen Pausen können die Kinder derzeit, entsprechend ihren individuellen Bedürfnissen, zwischen einem Aufenthalt im Freien, in einem Klassenraum oder auch im Computerraum wählen.

Im Klassenraum haben die Kinder die Möglichkeit zum Ausruhen, ruhigen Spielen, Malen, Reden und Lesen.

Kinder mit einem größeren Bewegungsdrang können unabhängig von der Wetterlage in jeder großen Pause das Herumtoben im Freien auf dem Schulgelände nutzen.

Zu Beginn eines jeden Schuljahres werden mit den Schülern die allgemeinen Umgangsregeln erarbeitet und verinnerlicht.

Es gibt konkrete Spielgeräteeinweisungen (- bei starkem Regen können Spielgeräte aus der Garage nicht genutzt werden, kein Fußballspielen auf dem Fußballplatz ...) sowie Schulhofregeln, auf deren strikten Befolgung großen Wert gelegt wird.

- Der Schulhof (Pausenhof) darf nicht verlassen werden.
- Es dürfen lediglich Bälle geworfen werden, das Werfen anderer Gegenstände (Schneebälle, Sand ...) ist nicht erlaubt.
- Fußball darf nur auf dem Fußballplatz gespielt werden.
- Das Rennen und Fangen spielen ist in den Gebäuden verboten.
- Klettern im Treppenhaus ist nicht erlaubt.
- Die gegenseitige Rücksichtnahme ist oberstes Gebot!

- Jeder, der sich an die Regeln hält, darf bei allen Spielen mitspielen und nicht beim Spiel ausgeschlossen werden.

Durch anfängliche Patenschaften werden die allgemeinen und speziellen Regeln sehr schnell bekannt gemacht, vorgelebt, kontrolliert und von den neu hinzugekommenen Schülern übernommen.

Außerdem besteht durch die ältere Schulkindergruppe über alle Jahrgänge hinweg ein enges Miteinander, weil für die meisten Spiele die eigene Jahrgangsstufe nicht ausreichend groß ist.

Während der Eingewöhnungszeit zu Beginn eines jeden Schuljahres wird die Umsetzung der Regeln von den Lehrerinnen streng überwacht, indem alle Kinder zum Kennen lernen der Pausensituation und zum gegenseitigen Kennen lernen gemeinsam mit den Lehrerinnen nach draußen gehen. Danach, meist abhängig von der herbstlichen Witterung, kommt das Bedürfnis der Kinder, die Pausen in den Gebäuden verbringen zu können, verstärkt zum Ausdruck. Der Außenbereich sowie das alte Gebäude werden jetzt nur noch unregelmäßig, täglich mehrmals durch eine Lehrerin kontrolliert, während die andere Lehrerin die Kinder im Klassenraum im Pavillon beaufsichtigt.

Während der Pausen werden durch die Schulleitung in vielen Fällen Telefongespräche sowie Verwaltungsaufgaben erledigt.

Teilweise halten sich im Lehrerzimmer auch Schüler auf, die mit ihren Arbeiten während der Stunden nicht fertig wurden oder eine besondere Hilfe benötigten. Bei auftretenden Notfällen oder Problemen funktioniert bislang das Meldesystem der Schüler hervorragend.

Durch die Pausengestaltung an der Grundschule Wehrshausen erfahren die Schüler und Schülerinnen ein großes Maß an persönlicher Freiheit bei gleichzeitiger Erziehung zum verantwortungsbewussten Miteinander und zum eigenverantwortlichen Handeln.

Das vorstehende Prinzip wird von uns als pädagogisch wertvoll erachtet und hat deshalb einen hohen Stellenwert in unserem Schulprogramm!

5.1.7. Feste Öffnung

Für die Eltern bedeutet die „Feste Öffnung“ der Grundschule Wehrshausen, dass sich ihre Kinder bereits täglich ab 07.40 unter Aufsicht in der Schule aufhalten können.

Die Grundschule Wehrshausen ist in der Lage, auch bei Ausfall einer Lehrkraft, Unterricht und Aufsicht für alle Schülerinnen und Schüler anzubieten, da jedes Kind in dem großen gemeinsamen Klassenraum einen eigenen Arbeitsplatz hat.

Die Schülerinnen und Schüler sind fähig, da sie das Arbeiten in Kombinationsklassen gewöhnt sind und der Tagesablauf jeden Tag zu Unterrichtsbeginn besprochen wird, auch in dieser Situation (Vertretungsstunde), kontinuierlich ihre zugeteilten Aufgaben zu erledigen.

Auch für die Lehrerinnen der Grundschule Wehrshausen stellt diese Situation kein Problem dar, weil sie das Unterrichten in Kombinationsklassen täglich praktizieren und durch gemeinsame Vorbereitungen sowie doppelte Klassenführung in den Kombinationsklassen immer präsent sind.

5.1.7.1. Feste Öffnung aus der Sicht der Eltern

Die festen Öffnungszeiten sind etwas, was die meisten Eltern begrüßen. Sie geben den Kindern einen geregelten Vormittag und die Eltern können sich darauf verlassen, dass das Kind nicht plötzlich vor der Tür steht, weil vielleicht Unterricht ausgefallen ist (in der 3./4. Klasse). In Wehrshausen ist auch ein Großteil der Mütter berufstätig. Gerade für sie ist es eine große Erleichterung und Beruhigung, die Kinder zu hundertprozentig feststehenden Zeiten in der Schule zu wissen. Ohne die festen Öffnungszeiten wäre es für manche Eltern nicht bzw. nur unter großen Schwierigkeiten möglich, weiter berufstätig zu sein (Kindergärten haben immer feste Öffnungszeiten!). Nicht jeder hat Familienangehörige in nächster Nähe, die sich jederzeit um die Kinder kümmern können.

Die Mehrheit der Eltern hat daher wenig Verständnis dafür, dass die Landesregierung das Projekt "Feste Öffnungszeiten" nicht weiter unterstützt und die Gelder dafür ab Schuljahr 2002/2003 gestrichen wurden.

5.2. Pädagogische Prinzipien

Eine angemessene Unterrichtsgestaltung erfordert sowohl einige pädagogische Überlegungen und auch festgelegte pädagogische Prinzipien, die für jeden klar erkennbar sind.

Bei den Arbeits- und Stoffplänen für jedes kommende Schuljahr sind der Rahmenplan für die Grundschule, die Bedeutung der Schule in der Gemeinde, das Gemeinde- und Vereinsleben, Aufnahme wohnortbezogener Themen (Einweihung der Mehrzweckhalle, 750-Jahr-Feier des Ortes), projektorientierter Unterricht, Mitmenschen als Experten (Handwerker, Jäger, Forscher ...), Freizeiteinrichtungen, Infrastruktur, kommunale Einrichtungen und jahreszeitlich bedingte Themen in die Überlegungen einzubeziehen.

In der Grundschule Wehrshausen werden die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 1-4 in einer gemeinsamen Gruppe unterrichtet. Der Unterricht wird teildifferenziert in Kombinationsgruppen erteilt, so dass die Lerngruppe immer überschaubar ist.

Die Schülerinnen und Schüler haben immer ein Zusammengehörigkeitsgefühl.

Das wichtigste pädagogische Prinzip der Grundschule Wehrshausen besteht darin, den Schülern das Bewusstsein zu vermitteln, dass ihre Lerngruppe nur eine Klasse - bestehend aus vier Jahrgängen - ist.

Die Lehrerinnen der Grundschule Wehrshausen unterrichten die Fächer in unterschiedlichen Kombinationsgruppen.

Selbst wenn durch eine größere Schülerzahl an der Grundschule Wehrshausen zwei Klassen eingerichtet werden müssten, werden wir immer dafür sorgen, dass sich die Schüler als eine große gemeinsame Einheit fühlen werden. Hierdurch wird das Sozialverhalten gefördert, die Schülerinnen und Schüler fühlen sich füreinander verantwortlich, egal ob Erst- oder Viertklässler. Sogar Freundschaften werden durch alle Jahrgänge hindurch geschlossen und gelebt.

Alle Unternehmungen der Grundschule Wehrshausen werden gemeinsam mit allen Jahrgängen durchgeführt, lediglich die Arbeitsanweisungen sind jahrgangsbezogen. Wanderungen, Unterrichtsgänge, Klassenfahrten, Museumsbesuche u.a., werden mit allen Jahrgängen gemeinsam durchgeführt, jeder Jahrgang jedoch mit unterschiedlich differenzierten Aufgaben, die aber in jahrgangsübergreifenden Gruppen bearbeitet werden. Hierbei stehen das Helfer- und Partnerprinzip im Vordergrund. Der gemeinsame Klassenraum vermittelt hierbei den Schülerinnen und Schülern das Zusammengehörigkeitsgefühl und erleichtert das gemeinsame Arbeiten an einem Projekt.

Sowohl der gemeinsame Wochen- und Tagesanfang als auch der gemeinsame Wochenabschluss in der Gesamtgruppe unterstützen und fördern das Gemeinschaftsgefühl der Schülerinnen und Schüler.

Auch der Musikunterricht wird teilweise in der Großgruppe unterrichtet, es sei denn, dass unterschiedliche Angebote zu einem bestimmten Thema gemacht werden. Die Schülerinnen und Schüler teilen sich dann interessensmäßig auf (Tanz und Gesang oder musikalische Begleitung auf einem Instrument, durch einzelne Schüler oder Schülerinnen freiwillig und zusätzlich eingebracht).

Diese Stunden werden dann von zwei Lehrerinnen parallel unterrichtet und später wieder zusammengeführt, um den anderen zu zeigen, was man zum gleichen Thema gelernt und eingeübt hat.

Gewisse Arbeitstechniken sind Voraussetzungen für das jahrgangsübergreifende Arbeiten im projektorientierten Unterricht, hierbei ist an die Wochenplanarbeit in Deutsch und Mathematik, Differenzierungsstunden in Deutsch und Mathematik, selbstständiges Arbeiten und auch Stillarbeit mit Hilfe unterschiedlichster Lernmaterialien zu denken.

5.2.1. Doppelte Klassenführung

Den Schülerinnen und Schülern stehen zwei Lehrerinnen zur Verfügung, die gemeinsam die Lerngruppen führen. Dies bedeutet, dass beide Lehrerinnen ständig in Kontakt miteinander sind und alle Vorhaben gemeinsam besprechen. Entscheidungen werden gemeinsam vorbereitet und getragen.

Die Schülerinnen und Schüler akzeptieren beide Lehrerinnen als ihre Klassenlehrerinnen.

5.2.2. Das Partnerprinzip

Die Schülerinnen und Schüler der Grundschule Wehrshausen übernehmen für die neu hinzukommenden Erstklässler bereits vor der Einschulung eine Partnerschaft. Sie stellen sich den zukünftigen Klassenkameraden schriftlich vor und halten auch persönlich Kontakt.

Die kommenden Erstklässler werden zu einem „Schnuppertag“ in die Schule eingeladen. Sie sitzen an diesem Tag bereits bei ihren Partnern an ihrer künftigen Tischgruppe und werden dort von ihren Partnern betreut.

Nach der Einschulung sitzen sie zunächst auch noch an den bereits gewohnten Plätzen bei ihren Partnern.

Nachdem sich die Erstklässler eingelebt haben, wird die Sitzordnung gemeinsam neu festgelegt.

Die Partnerschaft endet erst mit dem Ausscheiden der „Großen“ aus der Grundschule Wehrshausen.

Partnerschaft bedeutet:

- **mit Partner bei Wanderungen an gefährlichen Stellen zusammensein,**
- **Zimmer mit Partner bei Klassenfahrten teilen,**
- **Hilfe bei Gruppenarbeiten erfahren,**
- **Hilfe bei auftretenden Problemen mit Klassenkameraden erleben,**
- **Hilfe beim Notieren von Mitteilungen an Eltern sowie der Hausaufgaben geben,**
- **bei Krankheit sich um den Partner kümmern ...**

5.2.3. Das Helferprinzip

Verständnisprobleme werden an der Grundschule Wehrshausen zuerst im Rahmen des Helferprinzips gelöst.

Zunächst wird zur Problemlösung der unmittelbare Nachbar, dann die Tischgruppe, schließlich die Jahrgangsguppe oder ein Schüler einer höheren Jahrgangsguppe befragt. Kann auch dann noch immer keine Lösung gefunden werden, werden die Lehrerinnen zur Problemlösung herangezogen.

Somit wird jeder Schüler mit den Problemen anderer Schüler konfrontiert und ist gefordert, gemeinsame Lösungen zu suchen und zu finden.

Dieses Prinzip bietet den Lehrerinnen auch die Möglichkeit, sich Freiräume zu schaffen, um mit einzelnen Gruppen differenziert bzw. unterstützend zu arbeiten.

5.2.4. Wochenplanarbeit

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten an der Grundschule Wehrshausen projektorientiert, d.h. ein zentrales Thema wird aus den unterschiedlichsten Gesichtspunkten aus allen Unterrichtsfächern heraus bearbeitet.

Die Bearbeitung dieses zentralen Themas geschieht in Form der Wochenplanarbeit. Hierbei bearbeiten die Schülerinnen und Schüler selbstständig in bestimmten, auch im Stundenplan ausgewiesenen Unterrichtsstunden, das Thema.

Der Plan wird gemeinsam besprochen und erklärt. Probleme bei der Bearbeitung des Planes dürften somit nicht oder nur in ganz geringem Umfang auftreten.

Die Lehrerinnen überwachen in diesen Unterrichtsstunden die Planarbeit, regen an, geben Tipps und halten die Schülerinnen und Schüler somit an, den vorgegebenen Zeitplan auch einzuhalten.

Am Ende der verabredeten Planzeit werden die Arbeiten zur Korrektur eingesammelt.

Hierbei festgestellte Schwierigkeiten oder falsche Lösungsansätze, Lösungen usw. werden schriftlich festgehalten und den Schülerinnen und Schülern zur weiteren Bearbeitung zurückgegeben.

Die Themen sind abhängig von der Jahreszeit, von Sachunterrichtsthemen oder bevorstehenden Unternehmungen wie Klassenfahrten, Feste, Projektwochen ...).

5.2.4.1. Der Wochenplan in Deutsch

Der Plan besteht grundsätzlich aus drei Übungsdiktaten, die zu einem gemeinsamen zentralen Thema gehören. Die von den Schülerinnen und Schülern falsch geschriebenen Wörter (Fehlerwörter) sind gleichzeitig die Lernwörter des einzelnen Schülers.

Mit verschiedenen Übungen werden diese Fehlerwörter in den unterschiedlichsten thematischen Zusammenhängen in 3 aufeinander folgenden Wochen geübt. Im Anschluss an die Bearbeitung der drei Übungsdiktate wird ein neu zusammengesetztes Diktat zur Lernkontrolle geschrieben. Dieses Diktat besteht aus den bekannten Wörtern der Übungsdiktate und umfasst ca. 100 – 120 Wörter. Die Auswahl der Wörter ist den Schülern jedoch nicht bekannt.

Der Wochenplan in Deutsch wird seit Beendigung der Partnerschaft zur Burgwaldschule Wetter Außenstelle Oberrospe ausschließlich von der Deutschlehrerin der Grundschule Wehrshausen erarbeitet und vorbereitet. Jedoch besteht noch reger Austausch zu den Themen und Vorhaben im Wochenplan mit der früheren Lehrerin der Partnerschule.

5.2.4.2 Der Wochenplan in Mathematik

Auch im Mathematikunterricht existiert eine Planarbeit. Die Schüler arbeiten selbstständig ca. zwei Wochen lang an einem Wochenplan. Hier werden fast immer Aufgaben bearbeitet, die besonders zur Festigung von bereits Gelerntem dienen. Es gibt zunächst für alle Schüler Pflichtaufgaben. Sobald jemand das „Pflichtprogramm“ beendet hat, kann er zwischen verschiedenen Zusatzaufgaben wählen. Dies können Knobelaufgaben, Rechenspiele oder zusätzliche Arbeitsblätter von unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad sein.

Um den Schülern die Orientierung beim Holen und Ablegen ihres Materials und beim Ankreuzen auf dem Plan zu erleichtern, sind sowohl alle Ablagefächer und –mappen als auch der Plan selbst Jahrgangsweise farbig markiert.

5.2.5. Projektorientiertes Arbeiten

Die Grundschule Wehrshausen arbeitet nicht ständig mit einem Lehrbuch (Sprachbuch, Lesebuch oder Sachbuch), sondern sucht sich zu einem Thema die entsprechenden Kapitel oder das entsprechende Lehrbuch und bearbeitet mit diesen Medien das vorgegebene Thema.

Rechtschreibung, Grammatik, Aufsatzerziehung und sprachliche Übungen (lautes Vorlesen, betontes Vorlesen, sinnerfassendes Lesen von fremden Texten, Auswendiglernen von Gedichten, Vorträge vor der Klasse halten), Literaturerziehung ab dem Ende des ersten Schuljahres, werden in ein Thema „Projekt“ eingebunden, so dass die Schüler in Zusammenhängen lernen und üben.

Das Arbeiten am Projekt fördert in den Schülerinnen und Schülern ein hohes Maß an Motivation und sie üben somit nebenbei sprachliche und kulturelle Inhalte und Techniken ein.

5.2.6. Erziehung zur Kritik, Selbstkritik und Selbstbeobachtung

Im täglichen Miteinander treten selbstverständlich auch in der Schule Konflikte zwischen Schülern untereinander oder auch zwischen Lehrerinnen und Schülern auf. Es ist ein wichtiges, grundsätzliches Element des zwischenmenschlichen Lebens und somit auch im Schulleben, Probleme sachbezogen zu benennen, ggf. auch am Verhalten eines anderen Kritik zu üben und dann mit dem/den anderen Konfliktlösungsstrategien zu erarbeiten. In einer Atmosphäre von Offenheit und Toleranz können die Betroffenen sowohl Kritik als auch Selbstkritik zulassen und sich mit sich selbst und den anderen auseinander setzen. Durch gezielte Selbst- bzw. auch „Partner“- Beobachtungen können dann oft Verhaltensänderungen und somit auch Problemlösungen erzielt werden.

Das Einüben von Kritik, Selbstkritik und Beobachtung ist ein Prinzip pädagogischer Arbeit und wird fächer- und jahrgangsübergreifend ständig praktiziert. Kritik kann sich sowohl auf Verhaltensweisen, als auch auf das Erfüllen von Leistungskriterien beziehen. Beispielsweise werden die praktischen Kunstarbeiten der Schüler in der Gruppe besprochen und mit der Aufgabenstellung verglichen. Das Gleiche geschieht mit Plakaten, Referaten und Geschichten.

Im Klassenraum existiert ein Briefkasten, der für alle Mitglieder der Schulgemeinde zugänglich ist. Wer ein Problem innerhalb der Klassengemeinschaft ansprechen bzw. besprechen möchte, kann einen Brief mit dem jeweiligen Anliegen schreiben und einwerfen. (Erstklässler können auch ihre älteren Partner schreiben lassen) Der Briefkasten wird jeden Freitag im Wochenabschluss (siehe 5.1.4.) geleert. Hier werden dann äußerst ernsthaft Konfliktpunkte angesprochen und bearbeitet. Oft löst sich ein Problem direkt, häufig jedoch nehmen sich die Kinder auch eine Woche Zeit, um zu versuchen durch eigene, oder auch gegenseitige Beobachtungen und Verhaltensänderungen die Sache „in den Griff zu bekommen.“ Im nächsten Wochenabschluss wird dann gemeinsam untersucht, ob das Problem gelöst ist, oder ob man noch andere Maßnahmen (ver-) suchen sollte.

Bei allen Gesprächen dieser Art wird besonderer Wert darauf gelegt, dass immer sachlich argumentiert und negative wie positive Kritik genau begründet wird. Nur so kann das Problem allen verständlich gemacht und subjektive Querelen vermieden werden.

Das Prinzip der Selbstbeobachtung findet an der GSW auch in besonderen Einzelfällen Anwendung:

Wenn ein Schüler beispielsweise Probleme hat, auf andere Kinder zuzugehen, und aus diesem Grund eher aggressiv oder dominant seinen Mitschülern begegnet, wird mit ihm in einem Gespräch die Aufgabe herausgearbeitet, sich zu beobachten, an

sich zu arbeiten und bewusst zu versuchen im Unterricht oder auch in der Pause mit anderen sinnvoll Kontakt aufzunehmen, zu helfen, zusammen zu arbeiten oder zu spielen. Dieser Schüler kommt im Anschluss an den Schultag noch einmal zu einem Gespräch ins Lehrerzimmer, wo er seinen Vormittag gemäß seines Auftrages reflektiert. Hier berichtet er über Fortschritte oder auch Rückschläge, die er an sich im Tagesverlauf erfahren und beobachtet hat. Danach wird ggf. gemeinsam der Auftrag für den nächsten Tag formuliert.

In fast allen Fällen ist auf diese Weise eine Sensibilisierung für eigene (z. T. sehr unterschiedliche) Schwierigkeiten erfolgt. Die Schüler konnten ihre Probleme einschränken oder sie sogar überwinden und so für sich und die Gesamtgruppe ihren Beitrag für ein angenehmes Klima leisten.

5.2.7. Beurteilungskriterien von Leistung, Entwicklung und Verhalten.

- An der Grundschule Wehrshausen werden auch pädagogische Noten erteilt (Kinder sind durch jahrgangsübergreifende Gruppen gewöhnt, mit unterschiedlichsten Fähigkeiten und Fertigkeiten umzugehen und somit auch eine differenzierte Leistungsbeurteilung zu akzeptieren).
- Die Schüler sind in der Lage, sich selbst und anderen in Leistung und Entwicklungsfortschritt einzuschätzen und ihre Beurteilungen zu begründen (>allgemeine Akzeptanz).
- Kontinuierlicher Informationsaustausch zwischen Schule – Kind – Elternhaus (bezüglich des Lern- und Entwicklungs-fortschritts).

Folgende Kriterien gelten für alle Fächer:

- Engagement im Unterricht,
- produktive Beiträge (auch außerschulische Auseinandersetzung mit dem Thema),
- Eigeninitiative,
- offener Umgang mit verschiedenen Arbeits- und Sozialformen,
- Heftführung (Strukturierung),
- schriftliche Ausführung in Lernkontrollen,
- kontinuierliches, selbstständiges Arbeiten an Pflichtaufgaben in einem vorgegebenen zeitlichen Rahmen,
- Bearbeitung / Erarbeitung von zusätzlichen Angeboten,
- am eigenen Wissen und Können andere partizipieren lassen, (Helferprinzip)

5.2.7.1. Leistungskriterien im Fach Mathematik

Allgemeine Kriterien im schriftlichen Bereich

- Klassenarbeiten,
- Lernkontrollen,
- Übungsarbeiten,
- Wochenplan,

- Heftführung,
- Selbstkontrollen.

Allgemeine Kriterien im mündlichen Bereich

- Beteiligung,
- Hausaufgaben,
- Kopfrechnen (Bingo-Spiel, Spiele mit vorgegebenem Zeitrahmen, Spiele auf Tempo, Wettspiele),
- Interesse/Motivation und Umgang mit Schwierigkeiten (schwierige Aufgaben bzw. neue mathematische Probleme),
- Ausdauer Lösungen zu finden und Aufgaben zu beenden,
- 1x1-Pass.

Anzahl schriftlicher Arbeiten / Lernkontrollen

- 1. Schuljahr: regelmäßige Lernkontrollen,
- 2. Schuljahr: zwischen 1 und 4 benotete Arbeiten pro Schuljahr, regelmäßige Lernkontrollen,
- 3./4. Schuljahr: 1 bis 3 benotete Arbeiten pro Halbjahr, 1-2 Lernkontrollen pro Halbjahr.

5.2.7.2. Leistungskriterien im Fach Deutsch

Allgemeine Kriterien im schriftlichen Bereich

- Klassenarbeiten,
- Übungsdiktate,
- Deutsch-Planarbeit,
- schriftliche Auseinandersetzung mit Lektüren,
- Heftführung,
- richtiges Abschreiben,
- Selbstkontrolle,
- Verfassen von eigenen Texten (Geschichten, Bilder-, Reizwort-, Weiterschreibgeschichten, Nacherzählungen, Beschreibungen, Inhaltsangaben, Berichte),
- Grammatik.

Allgemeine Kriterien im mündlichen Bereich

- Beteiligung,
- Interessen/Motivation am Thema,
- Lesen,
- Theater spielen,
- Gedichte lernen und aufsagen,
- Vorträge von Berichten/Referaten/Buchvorstellungen,
- Hausaufgaben,
- Umgang mit dem Wörterbuch,
- Vorlesen von Geschichten,
- Lesepass.

Anzahl schriftlicher Arbeiten / Lernkontrollen

1. Schuljahr: regelmäßige Lernkontrollen
2. Schuljahr: 1 bis 4 benotete Arbeiten pro Schuljahr, regelmäßige Lernkontrollen (ca. 2-3 Diktate) im Anschluss an die Deutsch-Planarbeit,
- 3./4. Schuljahr: 1 bis 3 Klassenarbeiten (Diktate, Grammatik/Geschichten) pro Halbjahr, zwischen 1 und 4 Lernkontrollen pro Schuljahr, regelmäßige Übungsarbeiten

5.2.7.3. Leistungskriterien im Fach Sachunterricht

Schriftlicher und mündlicher Bereich

- Referate (Erarbeitung und Vortrag),
- Beteiligung,
- Engagement (Material- und Informationsbeschaffung),
- Erstellen von Plakaten,
- Heftführung,
- Partner-/Gruppenarbeit,
- Hausaufgaben,
- zwischen 1 und 3 Lernkontrollen pro Halbjahr,
- Vorbereitung der Schulfeste (Durchführung, Organisation, Einladungsschreiben).

5.2.7.4. Leistungskriterien im Fach Kunst

- Engagement,
- mündliche Beteiligung (Bildbetrachtung, -besprechung),
- Ausführung der praktischen Arbeiten,
- Einhaltung der besprochenen Kriterien (Regeln),
- genaues beobachten und beurteilen von eigenen und anderen Ergebnissen (Werke von anderen),
- Arbeitsplatz.

5.2.7.5. Leistungskriterien im Fach Musik

- Engagement (Instrumente erkennen, hören, mitsingen),
- Rhythmusgefühl/Taktgefühl,
- Texte lernen und besprechen,

- Tänze,
- Instrument spielen,
- mit Instrument begleiten und umgehen,
- 3./4. Schuljahr - Notenkunde.

5.2.7.6. Kriterien im Fach Sport

- Motivation, Engagement und Zutrauen,
- Beweglichkeit und Feinmotorik,
- Ausdauer,
- Gruppenverhalten,
- Rücksichtnahme bzw. Stärkung des Sozialverhaltens,
- Hilfe beim Auf- und Abbau der Geräte,
- Entwicklung und Förderung der eigenen Fantasie.

5.2.7.7. Kriterien im Fach Religion

- Grundlagen der Ethik (Angst, Vertrauen, Streit, Versöhnung, Freundschaft, Familie u.a.),
- das Leben Jesu (Neues Testament),
- Entwicklung einfacher und differenzierter Lösungsmöglichkeiten zwischenmenschlicher Schwierigkeiten.

5.2.7. 8. Kriterien im Fach Englisch bzw. Französisch

- Engagement (Interesse und Aktivität im Umgang mit Lernmaterial oder im Rollenspiel)
- mündliche Beteiligung (Erarbeitung, Reime, Lieder)
- Aussprache
- Wortschatz
- Sprechflüssigkeit
- 1 bis 3 Lernkontrollen pro Halbjahr

5.3. Religionsunterricht

Der Unterricht im Fach Religion wird seit dem Schuljahr 2006/07 von einer Lehrkraft der Grundschule Wehrshausen unterrichtet. Die Lehrerin hat sich dabei stets am Konzept des Pfarrers orientiert. Auch der Pfarrer der Gemeinde hält regelmäßig Kontakt zur Schule, den Schülern und Eltern und begleitet den Unterricht mit seinem Wissen, auch kann die Schule immer mit seiner Unterstützung rechnen.

5.3.1. Religionsunterricht aus der Sicht des Pfarrers

An der Grundschule Wehrshausen hat der Religionsunterricht seinen festen Platz. Seit dem 1. Juni 1998 bis Sommer 2004 wurde Religion von Herrn Koller, dem Pfarrer von Elnhausen, Wehrshausen und Dagobertshausen mit zwei Stunden wöchentlich in den Klassen I+II und III+IV erteilt.

Ich komme gern in die Grundschule Wehrshausen und fühle mich dort ausgesprochen wohl. Die freundlich-aufgeschlossene Atmosphäre dieser Schule färbt auch unweigerlich auf den Religionsunterricht ab.

In einem unaufdringlich-entspannten Klima versuche ich meinen Unterricht zu erteilen, ohne mein Pfarrersein zu verleugnen. Religion soll auf die Kinder nicht fremd oder gar abstoßend wirken. Was den Kindern fremd erscheint, soll ihnen nach und nach vertraut werden. Sie sollen durch meinen Unterricht erfahren und erleben, dass religiöse Inhalte unverzichtbar zum Lebensvollzug dazu gehören.

Die großen kirchlichen Feste und Gedenktage - auch wenn sie in unserer Gesellschaft an Bedeutung verloren haben - sind Kristallisationspunkte, an denen deutlich wird, was Religion für unser Leben und Zusammenleben bedeutet: z.B. Advent-Weihnachten mit der Thematik „Frieden - Streit“; Passion - Ostern: „Von der Trauer zur Freude“ oder „Überwinden von Angst und Gewalt“; Himmelfahrt - Pfingsten: „Wieder Mut bekommen, Vertrauen wagen“;

Erntedank/Jahreszeiten/Schöpfung: Elementares wahrnehmen, entdecken, staunen, bewundern... Dabei berichten Kinder gern von ihren eigenen Erfahrungen und Erlebnissen. Ich lasse sie reichlich zu Wort kommen.

Wie Menschen ihren Glauben und ihre Religion gelebt haben - und wo wir uns dabei wiederfinden können in unserem eigenen Leben - mache ich exemplarisch deutlich an biblischen Gestalten wie Abraham/Sara, Mose, Jona, Jeremia, David, Jesus u.a. Dabei benutze ich die einschlägigen Unterrichtsmethoden, wobei ich gern erzähle (direkt, verfremdet, mittels „Identifikationsfiguren“, Dias, verteilten Rollen u.v.m.). Daneben gibt es viel Gelegenheit zum Basteln, Malen, Spielen und Singen, soweit wie möglich themenbezogen.

Abgesehen vom Schulunterricht bin ich präsent bzw. wirke mit bei schulischen Anlässen wie:

- Schulanfängergottesdienst in der Kirche mit anschließendem Beisammensein in der Schule
- Projektwoche
- St. Martin/Laternenumzug
- Schulfest zum Ende des jeweiligen Schuljahres
- Weihnachtsfeier

Bei diesen Anlässen gibt es für mich Gelegenheiten, die Eltern der Kinder kennen zu lernen und mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Davon mache ich gern Gebrauch.

Helmut Koller, Pfarrer

5.4. Gesunde Schule

Im Schuljahr 2006/07 hat die Grundschule Wehrshausen das Projekt „Gesunde Schule“ durchgeführt. Der Schwerpunkt „Gesundheit“ sollte hier in allen Bereichen für Schüler und Lehrer angesprochen werden. Ziel dabei war es, das Bewusstsein für die Problematik zu schulen, neue Wege aufzuzeigen, und diese dauerhaft in den Alltag zu integrieren.

Das Projekt wurde von der Techniker Krankenkasse, der AOK und der BKK Taunus finanziell unterstützt. Ein Team von Physiotherapeutinnen und einer Ökotrophologin hat das Projekt in Zusammenarbeit mit Lehrern und Eltern geplant, durchgeführt und ausgewertet. Die Schwerpunkte lagen auf Ernährung, Bewegung und Haltung, und auf Entspannung.

Der ursprünglich gegründete Gesundheitskreis, bestehend aus Eltern, Lehrern und der Projektleiterin, trifft sich regelmäßig um einen kontinuierlichen Prozess zu fördern und nachhaltig zu begleiten.

Abschlussbericht der Physiotherapeutin Susanne Schwarzkopf zum o.a. Projekt im Anhang unter lfd. Nr. 2

5.5. Leseförderung

Die Grundschulen Wehrshausen und Elnhausen werden mit einem gemeinsam ausgearbeiteten Konzept dafür sorgen, dass das „1. Strategische Ziel“, nämlich dass alle Schüler am Ende des 2. Schuljahrs sinnerfassend lesen können, erreicht wird.

5.5.1. Bestandsaufnahme zur Leseförderung für das 1. Schuljahr

Tabelle im Anhang unter lfd. Nr. 3

5.5.2. Bestandsaufnahme zur Leseförderung für das 2. Schuljahr

Tabelle im Anhang unter lfd. Nr. 4

5.5.3. Maßnahmen zur Entwicklung und Förderung der Lesekompetenz

Die derzeit an der Schule unterrichtenden Lehrerinnen identifizieren sich mit dem gemeinsam mit der MiK – Schule Elnhausen erarbeiteten Konzept zur Leseförderung.

Die Leseförderung wird an der ein- bzw. zweiklassigen Grundschule jahrgangsübergreifend und fächerübergreifend durchgeführt.

Durch gemeinsame Vorbereitung, regelmäßigem Austausch und Reflexion ist die Durchführung einfacher und immer wieder überprüfbar, außerdem sind die einzelnen Jahrgänge klein und übersichtlich.

Jeder Jahrgang, aber auch in der Kombination mit anderen, wird individuell unterrichtet, gefordert und gefördert.

Die Kombinationsklasse bietet ein hohes Maß an Motivation zum Sprechen, Lesen und zum Schreiben.

In der Kleingruppe ist es für das einzelne Kind wesentlich leichter zunächst das Lesen zu erlernen und dann seine Lesekompetenz weiter zu entwickeln und auszubauen. Durch die Kombination der Jahrgänge ist das Angebot zum Kompetenzerwerb wesentlich breiter gefächert als in einer großen homogenen Gruppe.

Kinder können sich einfacher geeignete Nischen suchen und auch finden, ohne einem ständigen Konkurrenzkampf ausgesetzt zu sein. Durch jahrgangsübergreifendes Lernen sind sie gefordert und werden auch ihrem Entwicklungsstand entsprechend gefördert.

An der Grundschule Wehrshausen werden die Buchstaben über die Handzeichen (Marburger Handzeichen) eingeführt, Wörter gebildet, in Silben zerlegt, mit Handzeichen gezeigt, geschwungen und ganz verschieden geübt. Bei der Verwendung der Handzeichen und dem synchronem Sprechen werden die Buchstaben besser und eher verbunden und ergeben weniger Auslassungen. Kinder, die diese Phase durchlaufen haben können bereits sehr schnell die Handzeichen weglassen, da sie das Zusammenziehen sehr schnell begriffen haben. Jedoch beim Schreiben verwenden sie die Handzeichen wesentlich länger, damit sie keinen Buchstaben auslassen.

Nach dieser ersten Phase des Leselernprozesses können die Kinder durch zusammenziehen der gelernten Buchstaben erste Wörter lesen.

Nach der zweiten Phase sind die Schüler in der Lage, kurze Sätze und Texte mit gelernten Buchstaben zu lesen, aber auch Wörter mit fremden Buchstaben, die sie sich lautiert erarbeiten können. Sie können auch schon mithilfe der Anlauttabelle Wörter lautiert schreiben.

In der nächsten Phase können die Schüler Lernwörter richtig schreiben, fremde Texte lautiert schreiben und sich fremde Texte erlesen.

Am Ende des Schuljahres schreiben die Schüler bereits kleine eigene Geschichten und Berichte, sie lesen fremde Texte und beantworten Fragen zu den Texten. Sie lesen gemeinsam mit dem 2. Schuljahr eine Lektüre, geben den Inhalt kurzer Passagen wieder, reden über die Thematik und beantworten ihnen gestellte Fragen zum Text. Sie erstellen dazu eine Lesemappe, die in allen 4 Jahrgängen weiter benutzt wird.

Sie lesen Erstlesebücher und stellen sie im Klassenverband (1-4) vor. Sie halten ihre Buchvorstellung schriftlich fest (Titel:..., Autor:..., Wichtige Personen:..., Was passiert in der Geschichte:..., Wie hat mir das Buch gefallen:...) Es folgt eine kurze Leseprobe einer ausgewählten und geübten Stelle. Am Ende jeden Schuljahres (auch 1. Schulj.) wird ein Vorlesewettbewerb vor einer Jury (bestehend aus Schülern aller vier Jahrgängen) durchgeführt. Diese Vorgehensweise wird eingeübt. Anlage Formblatt

An der Schule besteht seit 1992 eine Schülerbücherei, deren Bestände stetig wachsen, indem Eltern anlässlich der Geburtstage ihrer Kinder anstelle Süßigkeiten der Schule ein Buchgeschenk machen (wurde in der Schulkonferenz entschieden). Diese Bücher werden im Rahmen der Geburtstagsfeier des Kindes in der Schule (Feierstunde) vorgestellt und Passagen gelesen bzw. im Rahmen der Frühstückspause komplett vorgelesen. Diese Vorgehensweise weckt bei den Kindern die Neugierde dieses Buch selbst zu lesen.

Die Bücherei ist hierfür regelmäßig geöffnet und verfügt mittlerweile über einen erheblichen Bücherbestand aus der aktuellen Kinderliteratur.

Die Öffnungszeiten der Bücherei lagen anfänglich in der großen Pause. Sie wurden jedoch auf Wunsch der Kinder verlegt, weil den Schülern das freie Spielen in der Pause wichtiger war als der Gang in die Bücherei. Die Öffnungszeiten sind nun am Ende eines Unterrichtstages. Dies hatte zur Folge, dass die Ausleihzahlen gestiegen sind.

Neben den Buchgeschenken der Eltern werden die Bestände regelmäßig aus Etatmitteln sowie sonstigen Zuwendungen erweitert. Die Schüler haben sich ihre Bücherei selbst gestaltet und eingerichtet.

Unser Lese- und Schreibkonzept erlaubt den Schülern situationsgerecht, anlassbezogen und jahreszeitlich bezogen neue Buchstaben mithilfe der Mimi-Maus kennen zu lernen.

Die Mimi-Maus ist ein Relikt aus früheren Jahren eines Lese- und Schreiblehrganges, sie ist aus der Grundschule Wehrshausen nicht mehr wegzudenken.

Die Kinder lernen von den Schülern höherer Jahrgänge immer wieder für sie neue Buchstaben kennen und sie zu benutzen. Diese finden sie in ihrer Anlauttabelle und dürfen sie jederzeit verwenden.

Von Seiten der Lehrer werden sie durch ständig neue Angebote in allen Fächern zum freien Schreiben angeregt. Auch der Briefkasten für den Wochenabschluss regt die Kinder sehr schnell an Briefe für diesen Anlass selber zu schreiben.

Die besondere organisatorische Form der Grundschule Wehrshausen ermöglicht den Lese- und Schreibanfängern durch immer wieder gemeinsame Sprechansätze, Rollenspiele, Buchbetrachtungen und –vorstellungen, Miterleben von diff. Unterricht innerhalb kurzer Zeit eine hohe Sprach- und Lesekompetenz zu entwickeln.

Die Motivation der Leseanfänger wird durch Gelegenheiten, den älteren Schüler auch etwas vorzustellen bzw. vorzulesen, erheblich verstärkt, um das Lesen zu erlernen und somit Interesse am Lesen zu finden.

Viele Ganzschriften begleiten den Leseprozess und wecken immer wieder neu das Interesse an neuen Büchern.

Die Grundschule Wehrshausen verfügt über mehrere Ganzschriften, damit sich die Lektüren nicht im Laufe der 4 Schulbesuchsjahre in der Kombination wiederholen. Auch dieser Bestand wird regelmäßig erweitert.

Die Theater – AG am Nachmittag, an der alle Schüler teilnehmen, regt die Kinder an, ihre Rollen auswendig zu lernen, sich in ihre Rollen zu versetzen, eigene Texte zu schreiben und auch ihre Rolle im Zusammenhang zu verstehen.

Kleine Lesebüchlein fördern bereits das Interesse bei den Erstklässlern, sie werden dadurch angeregt, selbst kleine Lesebücher zu erstellen.

Die Schule hat im Laufe der Zeit viele Materialien zur Übung der Dekodierfähigkeit gesammelt und auch selber hergestellt, die jedem Lehrer zugänglich sind.

Der Deutschunterricht liegt seit vielen Jahren für alle Jahrgänge in der gleichen Hand, deshalb konnte dieses Material ständig überarbeitet, verbessert und aktualisiert werden.

Aber auch in den anderen Fächern, die ebenfalls in einer Hand liegen, werden diese Materialien gemeinsam erweitert und eingesetzt.

Unser besonderes Augenmerk liegt auf dem Leseprozess und der Lesekultur. Lesebegleithefte wurden bereits angelegt. Jedoch wird gemeinsam für alle Fächer ein LesePASS mit den Schülern entwickelt und genutzt.

Lesekisten werden seit diesem Schuljahr hergestellt und das Prinzip „roter Faden“ wird für das Halten von Referaten eingeführt und genutzt.

Unsere Lesekultur mit unseren Ritualen werden wir festigen und erweitern.

Die Elternarbeit bei der Unterstützung der Leseförderung ist sehr erfreulich. Sie unterstützen sie, indem sie ihren Kindern zu den entsprechenden Unterrichtsthemen Bücher von zu Hause mit in die Schule geben (Büchertisch) oder sogar neue Bücher kaufen.

Um den Lernstand der Schüler zu bestimmen und zu überprüfen werden regelmäßig Lernkontrollen durchgeführt, auch der Stolper – Wörter – Test kommt zum Einsatz. Diese Kontrollen ermöglichen in der Kleingruppe sehr leicht fest zu stellen, wie gut jedes Kind lesen kann bzw. wer mehr Übung benötigt. Für diese Kinder steht uns eine Kraft zur Verfügung, die dieses Kind in einer Stunde pro Woche einzeln unterrichtet und fördert.

Folgende Lektüren stehen zur Verfügung:

1. Das Dachgespenst
 2. Palmen können fliegen
 3. Der Schneemann
 4. Das Geheimnis
- Lesen und verstehen von Schubi

Ganzschriften

1. Die Sockensuchmaschine von Knister
2. King-Kong das Geheimschein von Kirsten Boie
3. Der heimliche Hund von Tilde Michels
4. Schöne Grüße vom Rollerdieb von Ole Lund Kirkegaard
5. Das Schlossgespenst macht Dummheiten von Mira Lobe
6. Mädchen sind klasse von Ingrid Kötter
7. Julias anderer Tag von Irmela Bender
8. Zusammen sind wir stark von Christa Zeuch
9. Lilli, Flosse und der Seeteufel von Cornelia Funke
10. Meisterdetektiv Benjamin Krak – Der Pirat im Gemüsebeet – Reihe blauer Rabe

Auch die Lesenacht ist mittlerweile fester Bestandteil im 2. Halbjahr eines Schuljahres.

Der Deutsch-Plan ist fester Bestandteil zur Übung und zur Erweiterung der Lese – und Schreibkompetenz der Schüler, er wird bereits ab dem 1. Schuljahr eingesetzt.

Unser Lesekonzept wurde und wird auch weiterhin ausgebaut durch die Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen zu dieser Thematik:

1. Vorstellung neuer Lektüren
2. Lesestrategien und Leseförderung
3. Erstellen eines schuleigenen Lesekonzepts
4. Umsetzung eine diff. Leseförderung
5. Grundschultag mit Workshop Rechtschreibwerkstatt
6. Erstklasslehrertag mit Workshop Veränderter Anfangsunterricht und projektorientiertes Arbeiten
7. Pädag. Tag der MiK – Schulen zu Thema Leseförderung in der schulischen Praxis
8. Vorstellung der Praxisbox Lesen

Weiterhin werden wir uns zum Thema Leseförderung fortbilden, um unser Konzept ständig zu verbessern.

Eine Fortbildung in Sachen Leseambulanz wäre für unsere Schule wünschenswert, da nur wenige Kinder eine besondere Hilfe benötigen und die Leseambulanz an einer anderen Schule nicht oder nur selten nutzen können. Für diese Kinder wäre es sehr wichtig, wenn wir ihnen vor Ort innerhalb der Mik-Schulen eine solche Hilfe bieten könnten.

Die Evaluation unserer Arbeit findet mit der MIK-Schule Elnhausen statt, sie wird jedoch an der Grundschule Wehrshausen im 2-Jährigen Rhythmus durchgeführt, da nur wenige Kinder neu in die Lerngruppe kommen.

5.5.4. Der Lesepass

Lesepass im Anhang unter lfd. Nr. 5

Zur Motivation und zur Förderung wurde der Lesepass für alle Jahrgänge entwickelt und er wird im Laufe der Schulzeit an der Grundschule Wehrshausen ausgefüllt. Der Pass kann dann am Ende des 4. Schuljahres mit der Lektüremappe als Erinnerung mit nach Hause genommen werden.

5.6. Fortbildungsplanung

5.6.1. Fortbildungsplanung für das Schuljahr 2006/07

Tabelle im Anhang unter lfd.Nr. 6

5.6.2. Fortbildungsplanung für das Schuljahr 2007/08

Tabelle im Anhang unter lfd. Nr. 7

5.6.3. Fortbildungsplanung für das Schuljahr 2008/09

Tabelle im Anhang unter lfd. Nr. 8

5.7. Energiesparprogramm

Die Grundschule Wehrshausen hat sich entschieden am Energiesparprogramm der Stadt Marburg teilzunehmen. Zunächst wurde vom Hausmeister die Heizungsanlage so eingestellt, dass die Raumtemperatur nicht über 20 Grad hinausgeht. Gemeinsam wurde dann im Unterricht besprochen, was wir tun können, damit wir Energie einsparen. Die Schüler haben einen entsprechenden Lichter-Dienst vorgeschlagen, der dafür sorgen soll, dass kein unnötiges Licht an ist und auch die Heizung ausgestellt wird sowie der 1. Unterrichtsblock beendet ist. Die Räume werden in der Pause gelüftet und erst danach werden gegebenenfalls die Heizkörper wieder auf drei gestellt. Den Schülern, Schülerinnen und auch den Lehrerinnen ist es wichtig mit den Ressourcen sparsam umzugehen. Dabei haben wir festgestellt, dass wir zum Arbeiten keine überheizten Räume benötigen, da man in zu warmen Räumen viel leichter ermüdet.

Außerdem hat unsere Einsparung noch zusätzlich der Schule einen finanziellen Zuschuss gebracht, der dazu benutzt wurde den Bücherbestand der Schülerbücherei regelmäßig aufzustocken.

Bislang hat die Grundschule Wehrshausen zum vierten Male den 1. Platz in Folge bei der Energieeinsparung gewonnen.

6. Weitere pädagogische Angebote

Neben dem nach Rahmenplan stattfindenden Unterricht bietet die GSW weitere Aktivitäten mit unterschiedlichen Schwerpunkten an.

6.1. Projektwochen als arbeitsteiliges Arbeiten an einem gemeinsamen Thema

Die Projektwoche findet regelmäßig fächer- und jahrgangsübergreifend einmal im Schuljahr statt. Hier wird besonderer Wert darauf gelegt, dass die Themen ein breites Spektrum von praktischen und theoretischen Inhalten umfassen.

Die Schüler werden mit einem groben Thema konfrontiert und sammeln dazu Materialien. Im gemeinsamen Gespräch werden dann inhaltliche Schwerpunkte herausgearbeitet und schriftlich fixiert, sodass sich Arbeitsgruppen bilden können. Jede Gruppe besteht aus Schülern aller Altersstufen, die an differenzierten Aufgabenstellungen arbeiten. Je nach körperlichen und kognitiven Fähigkeiten erbringt jeder Schüler seine Beiträge zur Arbeitsgruppe.

Als bisherige Beispiele sind zu nennen: „Japan“, „vom Schaf zur Wolle“, „Mit behinderten Menschen leben“, „Obst und Gemüse“, „Bauen“, „Kleider machen Leute – Leute machen Kleider“, „Afrika“, „Rund um den Apfel“, „Wie lebten die Menschen früher“, „Dschungel“, „Steine“, „Was ist Kunst“, „Gesunde Schule“, „Europa“, „Mittelalter – Ritter und Burgen“.

„Japan“: geografisch, Schrift und Sprache, kulturelle Schwerpunkte, unter anderem Rezepte, Tee-Zeremonie, Origami, besondere Feiertage und Traditionen, Expertenbefragung

„Vom Schaf zur Wolle“: Das Scheren, Reinigen, Färben, Verarbeitung zum Faden, Verarbeitung zum Produkt; Nebenprodukte zur Wolle: Milch/Käse, Lanolin, Fleisch; Expertenbefragung

„Mit behinderten Menschen leben“: Selbsterfahrung sammeln durch Ausschluss eines Sinnesorgans, Umgang mit Hilfsmitteln, Geräten und Materialien von Körperbehinderten, Blinden und Gehörlosen, Expertenbefragung

„Obst und Gemüse“: Wochenmarkt-Besuch, Obst und Gemüsesorten kennen lernen, Obst und Gemüse von einander unterscheiden lernen, heimische und Import-Produkte unterscheiden lernen, Gemüsebeat (Tanzspiel), selbst erstellte Produkte zum Thema auf einem „Wochenmarkt“ verkaufen, Gemüsesuppe kochen, Expertenbefragung

„Bauen“: Mit verschiedenen Materialien den Schulhof gestalten: verschiedene Brutkästen (Holz sägen und zusammenbauen); Totempfahl (schnitzen und anmalen); Grillplatz (pflastern); Sitzmöbel für den Spielplatz (Holz sägen und anmalen); Weidentunnel (pflanzen), Expertenbefragung

„Kleider machen Leute – Leute machen Kleider“: Geschichte der Kleidung mithilfe von Bildern, verschiedene Funktionen von Kleidung, kennen lernen von verschiedenen Materialien, aus denen Kleidung hergestellt wird, Unterrichtsgang (Museum), Kleidung für bestimmte Anlässe, Herstellen von Fantasie-Kleidung aus Gebrauchsmaterialien (z.B. Folien, Plastiktüten, Stoff, Draht, etc.)

„Afrika“: Geografie, Sprachen, Kleidung und Schmuck, kulturelle Schwerpunkte, Tiere, Musik/Tanz/Lieder/Bau eigener Trommeln, Expertenbefragungen, Rezepte/Kochen, Wohnen in Afrika, Aufbau einer Ausstellung mit afrikanischen Gegenständen

„Rund um den Apfel“: Ernte, **„Innenleben“ des Apfels, Funktion der Schale, Gedicht/Musik, Verarbeitung von Äpfeln (entsaften, Mus kochen, Gelee kochen, Kuchen backen, Apfelringe trocknen) Ketten aus Kernen herstellen,**

„Dschungel“: Geografie; Regenwald, Klima, Aufbau (Stockwerke), Pflanzen, die bei uns als Zimmerpflanzen gehalten werden, Problematik ‚Tropenholz‘; Tiere; Urwaldgeräusche; Nähen eigener Urwaldtiere; Bewegen wie Urwaldtiere;

„Steine“: Steine in unserer Umgebung, verschiedene Funktionen; Besuch des Mineralogischen Museums, unterschiedlichste Steine aus aller Welt; Benutzen eines Mikroskops; ‚Gold waschen‘; Arbeiten mit Beton und Stein (selbst gestaltete ‚Platten‘); Steinzeit;

„Wie lebten die Menschen früher“: Schwerpunkt wurde gelegt auf das Leben auf dem Lande; Arbeit (besonders Handwerk und Landwirtschaft), Haushalt (waschen,

kochen, putzen etc.), Essen, Kleidung, Schule/Schrift; Zusammenstellung eines Heimatmuseums in Zusammenarbeit mit Eltern und älteren Menschen des Ortes

„Essen“: Warum essen wir? (Nahrung, Kalorien, Energie...); Was essen wir? (ausgewogene Ernährung/Ernährungspyramide, verschiedene Rezepte); Wie essen wir? (Tisch decken, Regeln des Servierens, Tischmanieren – Besuch der Küche und des Restaurants „Hotel Rosenpark“); - Bewirten der Eltern im eigenen „*Kleinen Restaurant in Wehrshausen*“ (Menükarte erstellen, kochen, Servietten falten, Tisch decken, servieren, abräumen, spülen, putzen)

„Was ist Kunst“: Begriffsklärung- Malerei, Plastik/Skulptur, Zeichnung, Design, Zeichentrick, Film, Grafik, Tanz, Gesang, Theater, – Kunsthandwerk; Praktisches Gestalten, indem verschiedene Stilrichtungen kennen gelernt und diverse Mal- und Zeichentechniken ausprobiert werden; Plastisches Gestalten: Ytong – Bearbeitung, Modellieren, sowie „Bekleben/Verändern von Gegenständen“; Errichtung einer Kunstausstellung.

„Gesunde Schule“: Ernährung – Haltung und Bewegung - Entspannung
Ernährung: Ernährungspyramide, verschiedene Lebensmittelgruppen; Lebensmittel mit allen Sinnen untersuchen, Berechnung von Zuckergehalt in Lebensmitteln, Notwendigkeit des Wasser – Trinkens für alle Organe; Herstellung und Verzehr eines gesunden Frühstücks;
Haltung und Bewegung: Aufbau der Wirbelsäule, Notwendigkeit des Wasser – Trinkens für die Bandscheiben und zur Regulierung/Optimierung des Wasserhaushalts im Körper, Bewegungs- und Haltungstipps als medizinische Prophylaxe; Bewegungsspiele für zwischendurch
Entspannung: verschiedene Entspannungsübungen/Yoga zum Energieaufbau um bessere Konzentration und Lernfähigkeit ermöglichen, Traumreisen und Mandalas – legen zu Entspannungsmusik

„Europa“: Europa – verschiedene Länder und ihre Hauptstädte, sowie Flaggen und Sehenswürdigkeiten/regionale Besonderheiten/Essen; Euro und andere europäische Währungen; Lied: Paule Puhmanns Paddelboot; Ausstellung mit einer „kulinarischen Tafel“ (Auswahl verschiedener europäischer Speisen zum Probieren)

„Mittelalter – Ritter und Burgen“: Leben des Volkes allgemein (Arbeit/Essen/Kleidung/Spiele/Gesang und Tanz/Kindheit); Leben auf der Burg (Knappe/Ritter/Burgfräulein); verschiedene Burganlagen – Aufbau und Funktion; Bau von Burgen aus Abfallmaterialien; individuell: Bau von Spielen, Instrumenten, Wappen, Schilden, Helmen, anderen Kopfbedeckungen; Aufbau eines mittelalterlichen Marktes – Markttreiben, Spiele, Essen, Trinken, Tanz, Gesang

6.2. Arbeitsgemeinschaften am Nachmittag

Außerhalb des regulären Unterrichts findet wöchentlich eine Theater-AG statt. Erfahrungsgemäß nehmen alle Schüler der GSW an dieser AG teil und sie wird in Doppelbesetzung betreut. Es werden jährlich in der Regel 2 Theaterstücke einstudiert, die traditionell auf der Weihnachtsfeier und der Einschulungsfeier vorgeführt werden. Zusätzliche Vorführungen werden den Schulen der Nachbarorte

sowie in der Gemeinde angeboten. Jede Rolle wird doppelt besetzt, sodass bei verschiedenen Aufführungen jedes Kind seine eingeübte Rolle auch präsentieren kann. Die AG umfasst neben dem Theater-Spielen auch das Herstellen von Kulissen, Requisiten, zum Teil Kostümen und der technischen „Ausgestaltung“ (Bühnenbild/Ton/Licht).

Inhaltliche Aufbereitung des Stückes im Vorfeld

Schüler entscheiden selbst und mit Anleitung über Rollenverteilung und „Dramaturgie“ der jeweiligen Rolle

Schüler formulieren Einladungen, organisieren die Vorstellung selber und führen auch durchs Programm (Dies hat den Effekt, dass sie lernen ungehemmt vor Publikum zu agieren)

6.3. Betreuungsangebot bis 15.00 Uhr

An der Grundschule Wehrshausen besteht ein Betreuungsangebot bis 15.00 Uhr mit Mittagsimbiss, das seit dem Schuljahr 2009/10 von der Stadt Marburg eingerichtet wurde. Außerdem ist für berufstätige Eltern die Betreuung ihrer Kinder ab 7.40 Uhr täglich gesichert.

Nach Unterrichtsschluss nehmen alle mit der Erzieherin gemeinsam einen Imbiss ein, haben dann die Möglichkeit ihre Hausaufgaben zu erledigen und im Anschluss besteht die Möglichkeit zum freien Spiel. Aber auch angeleitete Angebote, die sich inhaltlich an den Unterrichtsthemen orientieren, finden dort statt.

Die Betreuung möchte die Kinder im Lernen und in ihrer Entwicklung im kognitiven, sozialen, emotionalen und dem motorischen Bereich unterstützen und begleiten.

Siehe den Flyer im Anhang

6.4. Arbeiten mit und am Computer

Die Grundschule Wehrshausen besitzt fünf Schüler-Computer und einen Lehrerarbeitsplatz mit Internetanschluss, der auch im Rahmen des Deutsch- und Sachunterrichts genutzt werden kann. Die Nutzung der Computer erfolgt vorwiegend im Förderunterricht, da die personelle Ausstattung der Schule den Einsatz im Gruppenunterricht nicht möglich macht. Kinder, die von zu Hause her keinerlei Kenntnisse mit der Arbeit am Computer mitbringen, profitieren von den Erfahrungen anderer Schüler, die zu Hause einen eigenen PC besitzen.

Die Lehrkraft, die auch den Förderunterricht erteilt, hat bereits einige Fortbildungen zum Arbeiten am PC besucht und lernt den Schülern den Umgang mit dem Computer an unserer Schule. Unsere Schüler arbeiten auch seit dem Schuljahr 2006/07 mit Antolin, sowohl in der Schule und von Zuhause. Dieses Programm wird auch im Deutschunterricht regelmäßig genutzt.

6.5. Der Förderunterricht

Der Grundschule Wehrshausen stehen drei Wochenstunden einer weiteren Lehrkraft für Fördermaßnahmen zur Verfügung (Zahlung erfolgt aus dem eigenen Etat). In diesen Stunden können Schülerinnen und Schüler versäumten Unterricht nachholen oder individuelle Probleme gezielt aufarbeiten, die im Rahmen des Fachunterrichtes in der großen Gruppe kaum gelöst werden können. Aber auch besonders leistungsstarke Schülerinnen und Schüler haben die Gelegenheit, in dieser Zeit ihren Möglichkeiten entsprechend gefördert zu werden. Die Förderstunden verlaufen parallel zum normalen Unterricht.

6.6. Hausaufgabenheft als Mitteilungsheft für Eltern und Schüler

Das Hausaufgabenheft der Schüler ist ein wesentliches Hilfsmittel, um die nötige Kommunikation zwischen Elternhaus und Schule zu gewährleisten. Neben den Hausaufgaben werden auch wichtige Informationen von Seiten der Schule an die Eltern oder umgekehrt weitergegeben. Diese Methode hat sich im Gegensatz zu Zetteln und Briefen deswegen besonders bewährt, weil die Schülerinnen und Schüler regelmäßig ihr Hausaufgabenheft in der Schule dabei haben und zu Hause aufschlagen müssen.

6.7. Schülerbücherei

Seit 1992 existiert an der Grundschule Wehrshausen eine Schülerbücherei, die von einer Lehrerin organisiert und verwaltet wird. Seit 2005 ist die Bücherei in einem eigenen Raum untergebracht. Auf Wunsch der Schüler wurden die Öffnungszeiten auf donnerstags nach Schulschluss verlegt, damit kein Kind auf seine Pause verzichten muss und auch solche Kinder, die niemals auf die Bewegungspause verzichten würden, zum Lesen motiviert werden können. Der Bücherbestand wird regelmäßig erweitert.

6.8. Geburtstag in der Schule

Kinder, die Geburtstag haben, schenken der Bücherei in der Regel an diesem Tag ein Buch bzw. ein Spielgerät für die Pause. Diese Buch-/Spielgerätegeschenke sind an die Stelle der sonst üblichen Süßigkeiten getreten. Das Geburtstagskind steht eine Unterrichtsstunde lang besonders im Mittelpunkt. Es darf von seinem Geburtstagsmorgen erzählen, bzw. Fragen anderer Schülerinnen und Schüler beantworten und im Anschluss daran sich seine Geburtstagsgeschichte aus einem speziellen Buch aussuchen, die dann für alle von der Lehrerin vorgelesen wird. Alle Schülerinnen und Schüler malen im Anschluss daran dem Geburtstagskind ein Bild zur Geschichte und schreiben je nach individuellen Möglichkeiten den Inhalt dazu auf. Diese Bilder werden gesammelt und zu einem kleinen Buch zusammengebunden und dem Geburtstagskind überreicht.

6.9. Klassenfahrten/Ausflüge

Alle zwei Jahre findet am Ende des zweiten Halbjahres eine mehrtägige Schulfahrt statt, die im Rahmen des Sachunterrichts vor- und nachbereitet wird.

Ziel einer solchen Fahrt ist es u.a., andere Landschaften, Bräuche und Dialekte, wirtschaftliche und kulturelle Unterschiede kennen zu lernen, die von den unseren abweichen. Außerdem fördert eine solche Unternehmung das Sozialverhalten innerhalb der Gesamtgruppe, da immer wieder gegenseitige Rücksichtnahme, Verantwortung, Selbstständigkeit, Unterstützung und auch Kompromissbereitschaft gefordert sind.

Die Kinder sind in einer bestimmten Zeitspanne gefordert Verantwortung für ihre täglichen Belange zu übernehmen, die im häuslichen Rahmen oft noch von den Eltern geregelt und erledigt werden. Wir halten dies für förderlich in Bezug auf die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder.

Außerdem lernen die Kinder selbst ihre Probleme und Konflikte anzusprechen und innerhalb der Gruppe zu einer Lösung zu kommen. Sie müssen während des Aufenthaltes individuelle Ansprüche zu Gunsten der Gruppe zurückstellen, kompromissbereit sein und sich der Mehrheit unterordnen können.

Die Schülerinnen und Schüler sind gefordert, sowohl in der Gruppe abgesprochene als auch vorgegebene Regeln einzuhalten, um ihre eigene Sicherheit und die der Gruppe zu garantieren.

6.10. Partnerschulen und Partnerklassen

Seit dem Schuljahr 2009/10 wurde mit der Grundschule Elnhausen eine noch engere Zusammenarbeit begonnen, da die zweite Lehrkraft der Grundschule Wehrshausen auch Klassenlehrerin in Elnhausen ist. Die Planung von gemeinsamen Unternehmungen wurde aufgenommen und auch von den Eltern beider Schulen unterstützt. So wurde entschieden die Lesenacht gemeinsam zu verbringen und sportliche Veranstaltungen durchzuführen. Wir hoffen, dass es eine gute Entwicklung zu einer Partnerschaft beider Schulen kommen wird.

6.11. Besondere immer wieder kehrende Feste

In jedem Schuljahr finden Schulfeste statt, die mittlerweile als feste Institutionen in das Schulleben eingebunden sind.

6.11.1. Einschulungsfeier

Das erste Fest im Schuljahr ist die Einschulungsfeier der neuen Erstklässler. Ursprünglich fand die Einschulung ausschließlich im schulischen Rahmen statt, ohne Beteiligung der Kirche. Seit 1994, mit Dienstantritt eines neuen Pfarrers im Kirchspiel Elnhausen/Wehrshausen hat regelmäßig die Einschulungsfeier in der Wehrshäuser Kirche stattgefunden. In Zusammenarbeit zwischen Lehrerinnen und Pfarrer wird ein Programm zur Einschulung erarbeitet, das in seinen Programmpunkten inhaltlich aufeinander abgestimmt ist. So findet in feierlicher Atmosphäre eine gemeinschaftliche Aufnahme der neuen Schüler und Eltern statt.

Auf einen gesonderten Einschulungs-Gottesdienst wird somit verzichtet. Während die Schülerschaft (in der Kirche) zunächst durch ein speziell einstudiertes Theaterstück und gemeinsame Lieder die neuen Schüler aufnimmt, kümmert sich die Elternschaft danach um die neuen Eltern, indem sie einen kleinen Imbiss anbieten. So wird eine angenehme Atmosphäre geschaffen, um sich kennen zu lernen und auszutauschen.

6.11.2. Laternenfest

Als nächster Höhepunkt findet immer am Freitag nach dem 11. November das Laternenfest statt, das immer einen sozialen Schwerpunkt erhält. So wurden beispielsweise Altennachmittag, Spielnachmittage und Basare für soziale Einrichtungen organisiert. Im Anschluss daran findet wie allgemein üblich ein Laternenumzug durch den Ort statt, der mit einem Lagerfeuer, heißen Getränken und Brezeln auf dem Schulgelände seinen Ausklang findet.

6.11.3. Weihnachtsfeier

Am letzten Donnerstag vor den Weihnachtsferien findet immer eine Weihnachtsfeier statt. Dazu werden auch Angehörige, Freunde und Bekannte der Schule eingeladen. Im Mittelpunkt dieser Feier steht immer ein längeres Theaterstück, das in der Theater-AG ab den Herbstferien mit allen Kindern eingeübt wird, und das in verschiedenen Jahren die unterschiedlichsten thematischen Schwerpunkte haben kann. Häufig behandelt es ein gesellschaftliches Thema. Das Rahmenprogramm der Feier findet in einer weihnachtlichen Atmosphäre statt. Die Vorbereitung und Gestaltung hierfür wird vor allem von den Kindern durchgeführt. Hierzu gehören Dekorationen, Gedichte und musikalische Beiträge. Die Eltern organisieren Essen und Getränke, sodass nach dem eigentlichen Programm die Feier in einer geselligen Atmosphäre ausklingen kann.

6.11.4. Fasching

Am Rosenmontag wird in der Grundschule Wehrshausen Fasching gefeiert. Der Tag beginnt mit einem gemeinsamen Frühstück. Danach wird das eigentliche Programm durchgeführt. Hierfür wird von jedem Kind ein eigener Programmpunkt vorbereitet. Zwei Kinder des dritten und vierten Schuljahres sammeln die Beiträge und legen den Ablauf fest. U.a. studieren Kinder Tänze ein, spielen Sketsche vor, Mini-Play-back, lesen Witze oder lustige Geschichten vor, zaubern oder führen Handpuppenspiele auf. Zum Abschluss wird häufig noch ausgelassen getanzt und gespielt.

6.11.5. Abschlussfest (Verabschiedung des 4. Schuljahres)

Das letzte Fest im Schuljahr ist das Abschlussfest, das immer am letzten Donnerstag vor den Sommerferien stattfindet und zum einen den Schuljahresabschluss für alle Kinder beinhaltet, und zum anderen der Verabschiedung der Viertklässler dient. Dieses Fest wird in erster Linie von den Viertklässlern und ihren Eltern gestaltet. Es werden beispielsweise Dorf-Rallyes, Wettbewerbe und verschiedene Spiele durchgeführt und Essen und Getränke organisiert. Während eines kurzen, feierlichen Programms wird offiziell Abschied genommen. Hier hat es sich in den letzten Jahren ergeben, dass das vierte Schuljahr den Schülern der Grundschule Wehrshausen ein Abschiedsgeschenk macht. (z.B. Spielgerät für Schulhof oder Ähnliches) Ebenso „schenken“ die Schüler des ersten bis dritten Schuljahres den Schulabgängern eine kleine Erinnerung an ihre gemeinsame Zeit in der Grundschule Wehrshausen. Oft handelt es sich dabei um selbst gedichtete Verse bzw. Lieder, die vorgetragen und auch als Text überreicht werden. Es wurden aber auch schon manchmal von Lehrerinnen vorbereitete Spiele und Aktionen speziell zur Verabschiedung durchgeführt. (Witzige Abschlussprüfung, Ytongstein-Bearbeitung, organisiertes Fußballturnier der Eltern gegen Schüler, Wanderung und Grillen, Übernachtung in der Schule u.ä.)

6.11.6. Fußballturnier

Seit März 1998 organisieren die MIK-Schulen einmal jährlich ein Hallenfußballturnier für Jungen und Mädchen, bei dem eine bzw. zwei Mannschaften die Schule vertreten. Die Siegermannschaft erhält den MIK-Wanderpokal. In Wehrshausen werden nachmittags extra für dieses Turnier Trainingsstunden von Eltern angeboten. Das Fußballturnier findet immer in der letzten Woche vor den Osterferien statt und begeistert sowohl die Schüler als auch die Eltern und Lehrer.

6.11.7. Sportfest

Sportfeste im Rahmen der Bundesjugendspiele finden jedes Jahr vor den Sommerferien mit der Grundschule Elnhausen statt.

In manchen Jahren werden die Sportfeste im Rahmen der Deutschen Bundesjugendspiele für die MIK-Schulen organisiert. Zwischendurch werden spontan auch andere Möglichkeiten gefunden, sich in einem lustigen Rahmen spielerisch zu messen, indem „Spaß-Olympiaden“ für die Schüler der Grundschule Wehrshausen durchgeführt werden. Sackhüpfen, über Ranzen springen, Verkleidungsläufe, Pappelauf, Sieben-Meilen-Stiefel-Lauf u.v.m.)

6.11.8. Lesenacht

Seit sechs Jahren findet in der Grundschule Wehrshausen jährlich eine Lesenacht statt. Anfänglich wurde sie immer mit der Partnerschule terminiert und gemeinsam durchgeführt. Nach der Beendigung dieser Partnerschaft wurde mit den Eltern entschieden, die Lesenacht als festen Bestandteil der Schule, regelmäßig am Dienstag vor dem Feiertag Fronleichnam durchzuführen. Nach der Lesenacht endet der Unterricht nach einem gemeinsamen Frühstück, damit die Schüler die Möglichkeit haben sich wieder zu erholen und ihr Schlafdefizit nachholen können.

Die Lesenacht beginnt für alle Kinder um 17.00 Uhr und endet am nächsten Tag um 10.00 Uhr. Schüler, die nicht gleich nach Hause gehen können, werden in der Schule bis Schulschluss beaufsichtigt. Danach können sich die Betreuungskinder bis 15.00 Uhr in der Schule aufhalten. Zu Beginn der Veranstaltung finden gemeinsame Spiele draußen oder drinnen statt. Danach wird gemeinsam an einer Tafel zu Abend gegessen und anschließend bauen alle Kinder ihr Nachtlager in der Mehrzweckhalle auf. Dazu benötigt jeder eine Isomatte, einen Schlafsack, eine Taschenlampe mit Ersatzbatterie, das Kuscheltier und natürlich ein neues Buch. Das Buch wird vorher schon in der Schule gesichtet und nach Begutachtung gelagert, um zu verhindern, dass die Lektüre nicht für die Nacht vergessen wird. Nachdem alle Schüler bettfertig sind, liest die Lehrerin eine spannende Geschichte vor, damit die Schüler zur Ruhe kommen und sich an die Situation gewöhnen können. Die Regeln für die Lesenacht werden noch einmal kurz in Erinnerung gebracht und dann dürfen die Schüler ihre neue Lektüre lesen. Wer nicht mehr kann, darf selbstverständlich auch schlafen, wieder aufwachen und erneut lesen. Es ist jedoch feststellbar, dass alle Schüler stark motiviert sind, ihr Buch fertig zu lesen und dies dann in der nächsten Woche ihren Schulkameraden vorstellen wollen. Manche Kinder bringen sich sogar aus Angst vor Langeweile zwei Bücher mit. Die Eltern planen diese Nacht schon rechtzeitig ein und kaufen ihren Kindern gerne ein neues Buch. Gemeinsam mit den Eltern wurde beschlossen die Lesenacht auf Dienstag vor Fronleichnam zu legen, da meist sich ein langes Wochenende anschließt und die Kinder sich wieder nach einer langen Nacht erholen können.

6.11.9. Lesewettbewerb der Mik-Schulen

Es wurde überlegt neben einem sportlichen Wettkampf auch etwas unsportliches schulübergreifend anzubieten. So wurde zunächst probeweise ein Lesewettbewerb angeboten. Mittlerweile findet er regelmäßig statt. Dafür werden in jeder einzelnen Schule in den Jahrgängen 2-4 während des Unterrichts die besten Leser ermittelt und diese vertreten dann ihre Schule und ihre Klasse an dem Wettbewerb, der an einer der verbundenen Schulen stattfindet. Jeder Schüler muss ein Buch seiner Wahl kurz vorstellen und eine geeignete Stelle ca. fünf Minuten lang vor einer Jury vorlesen. Anschließend bekommt der Leser einen fremden Text, der ebenfalls vorgelesen werden muss. Die mehrköpfige Jury ermittelt dann den Sieger aus jedem Jahrgang. Mit einer Urkunde kann dann jedes Kind in seine Schule zurückkehren.

6.12. Die pädagogischen Angebote aus der Sicht der Eltern

Zur Ergänzung des pädagogischen Teils des Schulprogramms können die Eltern im Folgenden weitere Aktivitäten aus ihrer Sicht beschreiben.

6.12.1. Arbeitsgemeinschaften: Die Theater AG

Praktisch alle Kinder melden sich für die Theater AG an. Es ist einfach wichtig für die Kinder, dabei zu sein, und jedes Kind bekommt eine Rolle. Die Aufführungen werden unten bei den einzelnen Schulfesten beschrieben. Für Eltern ist es schön zu sehen, wie manche Kinder dabei richtig aufgehen und was die Kinder sich für Kulisse und Kostüm einfallen lassen. Es ist wichtig für die Kinder, sich in einer weiteren Form der Gemeinschaft zu treffen und zu verstehen. Wegen der Schulgröße kann keine weitere AG angeboten werden.

6.12.2. Angebote für Erst- und Zweitklässler

Dieser Punkt entfällt, da seit dem Schuljahr 2009/10 ein Betreuungsangebot der Stadt Marburg eingerichtet wurde.

6.12.3. Förderunterricht

Die Eltern haben entschieden, die vorhandenen Mittel des zur Verfügung stehenden Etats für Förderunterricht zu verwenden. Aus der Elternkasse wurde die Teilnahme einer externen Unterrichtskraft an einem Fortbildungsseminar bezahlt. In Zukunft und bei weiterem Bedarf muss erneut abgestimmt werden. Die Eltern sind mit dem erweiterten Angebot in Deutsch und auch im Computerunterricht sehr zufrieden.

6.12.4. Klassenfahrten und Ausflüge

Eltern und Schulleitung stimmen darin überein, dass im Rhythmus von zwei Schuljahren die gesamte Schule eine mehrtägige Klassenfahrt unternimmt. Die Fahrt führt manchmal mit einer mehrstündigen Busfahrt in die weite Ferne. Die Eltern von Erst- und Zweitklässlern sind dankbar, dass diese Fahrt für den Frühling geplant wird, um den neuesten und jüngsten Schülern Zeit und Gelegenheit zu geben, sich mit ihren älteren Klassenkameraden vertraut zu machen. Die Gruppenidentität als eine Klasse ist gerade zu diesem Anlass besonders wichtig: Die älteren Schüler passen auf ihre jüngeren Partner auf und die jüngeren Schüler fühlen sich dadurch sicherer in der Entfernung vom trauten Heim. In der Tat hat es sich erwiesen, dass die Schüler fest zusammenhalten können, wenn es darauf ankommt.

6.13. Besondere immer wiederkehrende Feste

Alljährlich finden etliche Feierlichkeiten in der Schule statt, die mal mehr und mal weniger unter Mitwirkung der Eltern erfolgen. Es folgt eine Beschreibung der jeweiligen Feste, wie sie zur Zeit ablaufen.

6.13.1. Einschulung

Die Schulanfänger werden zusammen mit ihren Eltern, Verwandten und Freunden am zweiten Schultag durch ihre Klassenkameraden der zweiten bis vierten Jahrgänge in der Kirche von Wehrshausen feierlich in die Schule aufgenommen. Die älteren Schüler führen ein Theaterstück mit Musikeinlage auf, das sie in der Theater AG im vorangegangenen Frühling vorbereitet hatten. Danach erfolgt eine Begrüßung durch die Schulleitung und den Pfarrer und durch die "Partner" der Schulanfänger (Schüler aus den älteren Jahrgängen, die dafür sorgen sollen, dass ihre neuen Klassenkameraden sich gut einleben).

Nach der Feier gehen die Schüler gemeinsam ins Klassenzimmer, wo die Schulanfänger ihren ersten Unterrichtstag erleben. Währenddessen werden die "neuen" Eltern und Gäste aus dem Kreis der "alten" Eltern bei einem kleinen Imbiss empfangen, wo sie sich kennen lernen und Fragen und Eindrücke zur Schule austauschen können. Schüler und Familie erleben damit gleich am ersten Schultag, dass vier Jahrgänge sich als eine Klasse verstehen.

6.13.2. Das Martinsfest

Das traditionelle Laternenfest mit Umzug wird mit einer schuleigenen Tradition verknüpft: die Schüler beteiligen sich an einer Aktion zu einem sozialen Thema " ganz im Sinne der Geschichte von St. Martin. Im Unterricht besprechen und bearbeiten die Schüler gemeinsam das Projekt, das sie auch durchführen und das in ihnen einen Sinn für Gemeinnützigkeit und soziales Engagement wecken und fördern soll. Zum Beispiel haben sie eine Aktion eines größeren Marburger Vereins tatkräftig (backen, einmachen, Sachspenden sammeln, verkaufen) unterstützt, bei der die häusliche Pflege chronisch kranker Kinder gefördert wurde. Außerdem haben sie andere Mitbürger ihres Stadtteils, in einem Jahr die Senioren, in einem anderen Jahr die Vorschulkinder, mit Einladung, Unterhaltung, und gemeinsamer Verpflegung bedacht.

Natürlich findet auch ein Laternenumzug durch den Stadtteil statt, zu dem alle Bewohner Wehrshausens eingeladen sind. Im Anschluss daran gibt es Brezeln, Glühwein und warmen Tee rund um das Lagerfeuer. Dies ist ein Anlass, bei dem die Schule ihren Platz im Ortsgeschehen unterstreichen kann, zumal die Absprache mit örtlichen Vereinen und der freiwilligen Feuerwehr unabdingbar ist.

Für die Realisierung beider Teile des Martinsfests ist die Mitarbeit der Eltern im Hintergrund erforderlich. Die Art der Mitarbeit im gemeinnützigen Projekt hängt immer vom Thema ab, und weil die Eltern die Idee, die dahinter steht, befürworten, ist die Bereitschaft zur Mitarbeit groß. Die Durchführung des Laternenumzugs ist fast eine eigene Tradition geworden. Auch dieses Fest wurde terminlich auf den Freitag nach dem Martinstag für die Schule festgelegt.

6.13.3. Das Weihnachtsfest

Die Weihnachtszeit ist die Familienzeit schlechthin und diese Tradition wird im schulischen Fest gepflegt. Die Schüler laden ihre Familie, Verwandte und Familienfreunde, außerdem einige Gäste aus Wehrshausen, die die Schule unterstützt

haben, dazu ein. Es fängt am späten Nachmittag an und läuft in den Abend hinein, damit möglichst viele Gäste auch nach dem Arbeitstag dabei sein können.

Was ihre Kinder bis dahin in der Theater AG gemacht haben, können die Eltern nun auf diesem Fest erleben: die Schüler führen ein musikalisches Stück vor, das den Hauptteil des Unterhaltungsprogramms bildet. Es wird auch geflütet, gedichtet, und gezeigt, was noch an Talenten zu bieten ist, und natürlich im großen Kreis gemeinsam gesungen. Dieses Fest findet nun immer am letzten Donnerstag vor den Weihnachtsferien statt und alle Eltern können sich diesen Tag freihalten.

Was die Eltern zum Fest beitragen, außer Aufmerksamkeit und großem Interesse an den Darbietungen, ist das kalte Buffet. Gemeinsam essen verbindet: die Gesellschaft bleibt länger in gemütlicher Atmosphäre und beim geselligen Austausch zwischen Eltern, Lehrern, Schülern und sonstigen Gästen zusammen. Damit die Schulgemeinde an dieser Feierlichkeit teilnehmen kann wurde sie auf den letzten Donnerstag vor den Weihnachtsferien ebenfalls festgelegt und alle können sich diesen Tag im Jahr freihalten.

6.13.4. Fasching

Schon immer haben Schüler am Rosenmontag gerne eine Pappnase aufgesetzt und Halli-Galli statt Unterricht gemacht. Außer herumzutollen bereiten unsere Schüler in kleinen Gruppen Spiele, Pantomime, Playback, Sketches und Sonstiges füreinander vor. "Lachen ist die beste Medizin" " ein heilsamer Schultag.

Wenn sie ihren Kindern beim Einüben der Darbietungen geholfen haben, müssen die Eltern an diesem Fest nur noch dafür sorgen, dass ihre Kinder passende Verkleidung tragen, einen essbaren Beitrag zum gemeinsamen Frühstück leisten -- und dass der aufgedrehte Tag geruhsam ausklingt.

6.13.5. Abschluss der Projektwoche

Die Eltern sind gerne bereit, jeder nach seinen Möglichkeiten, etwas für die Projektwoche beizusteuern. Je nach Thema kann das Material, Sachspenden, Ausleihen von Werkzeugen oder einfach Zeit und zwei Hände bedeuten. Zum Abschluss des Projekts werden die Ergebnisse präsentiert: Berichte, Kunstwerke und Handarbeit werden ausgestellt und, wenn passend, Darbietungen vorgeführt. Das Ganze findet im geselligen Rahmen am Nachmittag statt, meistens mit Erfrischung und Kuchentafel aus den elterlichen Backstuben. Damit haben die Eltern Gelegenheit, Besichtigungen und den Austausch von Eindrücken aufeinander folgen zu lassen.

6.13.6. Das Abschlussfest

Weil sich die Schüler vier Jahre lang als eine immer wandelnde Klasse aus vier Jahrgängen verstanden haben, hat das Abschlussfest eine besondere Bedeutung. Für die Einen ist es ein Abschied von Klassenkameraden, die bleiben und etwas von

ihnen fortführen, für die Anderen kommt mit dem Abschied gleichzeitig eine neue Rolle hinzu. Die Schüler der ersten bis dritten Jahrgänge bereiten eine Darbietung (in der AG) mit persönlichen Glückwünschen für ihre Klassenkameraden vor. Die Schüler des vierten Jahrganges bereiten Spiele bzw. Unterhaltung für alle Schüler vor und überlegen ein Abschiedsgeschenk für die Schule. Dies hatten sie bisher mit ihren Eltern gemeinsam geplant und durchgeführt als Überraschung für die Schule. Jetzt wird es in der Schule parallel zur Theater AG geplant. Zum Schluss gibt es ein gemeinsames Essen, wie zu Weihnachten von den Eltern zusammengestellt und Anlass für ein letztes geselliges Beisammensein, jedenfalls in dieser Konstellation. Dieses Fest findet nun immer am letzten Donnerstag vor den Sommerferien statt und kann durch freihalten des Termins von allen Eltern besucht werden.

6.13.7. Das Fußballturnier

Im Kreis der MiK Partnerschulen findet jährlich ein Fußballturnier statt. Weil das Turnier während der Schulzeit abläuft, ist es für die wenigsten Eltern möglich, dem Turnier beizuwohnen. Dennoch ist die Aufregung im Vorfeld groß, so wie die Freude oder auch Enttäuschung hinterher, so dass die Eltern doch teilhaben können. Es ist schön, wie die Schüler als altersgemischte Gruppe so selbstbewusst vor anderen altershomogenen Schulklassen auftreten können. Es stärkt ihre Identität als Klasse.

Im Laufe des Schuljahres gibt es für Eltern und Kinder viele Anlässe, gemeinsam etwas aus dem Schulgeschehen zu erleben. Die Eltern erleben dabei, wie wichtig es den Kindern ist zu wissen, dass die Eltern nicht nur interessiert sind, sondern auch mitmachen.

6.13.8. Die Lesenacht aus Sicht der Eltern

Die Lesenacht hat sich als einmal im Jahr stattfindendes Ereignis jeweils Dienstags vor Fronleichnam fest etabliert und wird von den Schülern und Lehrern mit großem Engagement vorbereitet und gelebt.

Mit Schlafsack, Isomatte und Taschenlampe machen sich die Kinder auf den Weg zu „ihrer“ Lesenacht in die Grundschule Wehrshausen, für einige ist es sogar die erste Nacht in nicht häuslicher Umgebung. Nach gemeinsamen Spielen und Abendessen erfolgt der Rückzug auf die Isomatten in die Bücherwelt.

Gemeinsam kommen die Kinder zur Ruhe und tauchen ab in die Welt der geschriebenen Abenteuer. Hierbei ist besonders bemerkenswert, dass wirklich alle Schüler jahrgangsübergreifend lesen, jeder entsprechend seiner Lesestufe und seines Lesewunsches. Eine besondere Motivation entsteht auch dadurch, dass es für die Kinder wichtig ist, wie viel und wie lange gelesen wurde. Vom Ehrgeiz und der besonderen Atmosphäre gepackt machen dabei insbesondere die Leseanfänger die

Erfahrung, ein ganzes Buch am Stück zu Ende zu lesen während die „Fortgeschrittenen“ oftmals mehr als ein Buch lesen...

Die Veranstaltung wird am nächsten Vormittag mit einem gemeinsamen Frühstück abgeschlossen.

Die Lesenacht ist also nicht nur eine Lesenacht, sondern ein ganzheitliches Projekt, dass von der Planung über die Durchführung bis hin zu dem Ergebnis, das Lesen Spaß macht und nicht nur Arbeit ist, von den Schülern, Lehrern und Eltern mit großer Freude durchgeführt wird und dessen Wirkung weit über die Lesenacht hinausreicht.

6.13.9. Lesewettbewerb aus Sicht der Eltern

Der Lesewettbewerb wird einmal im Jahr an einer der Verbundschulen durchgeführt. Die Schüler der Grundschule Wehrshausen wählen dabei die besten Leser der Jahrgangsstufen 2 bis 4 selbst aus. Diese so bestimmten Leser vertreten die GSW dann vor einer aus mehreren Personen bestehenden Jury beim Lesewettbewerb. Jeder Schüler liest dabei eine Textpassage aus einem Buch seiner Wahl, sowie einen fremden Text vor. Die Jury ermittelt dann den besten Leser aus jeder Jahrgangsstufe. Es wird jedoch jedes Kind für seine Teilnahme mit einer Urkunde belohnt, die es dann in seiner „Heimatschule“ stolz präsentieren kann.

Nicht nur die Begeisterung am Lesen wird geweckt und gefördert, sondern auch die Kompetenz der Schüler, gerechte Kriterien für die Auswahl und Entscheidung zu treffen.

6.14. Kinder berichten über ihre Schule

Berichte im Anhang unter lfd. Nr. 11

7. Evaluation

Die Grundschule Wehrshausen hat sich vorgenommen, den „Gleitenden Anfang“ zu evaluieren, da im Laufe der Zeit gerade dieser Teil des Schulvormittags den Schülern sehr viel bedeutet. Dies machte sich schon kurz nach seiner Einführung bemerkbar, weil die Schüler schon bereits vor Ankunft der Lehrerinnen vor der Schule gewartet haben, um mit ihrer Arbeit beginnen zu können.

7.1. Der gleitende Anfang

Anfänglich war der „Gleitende Anfang“ dafür gedacht, den Erstklässlern den Schulbeginn flexibel zu gestalten. Nach einiger Zeit entwickelte sich aber, bedingt durch überpünktliches Erscheinen der Schüler, aus dem „Gleitenden Anfang“ ein für die Schüler wichtiger Teil. Sie konnten in Ruhe an ihren Plänen (Deutsch-Plan, Wochenplan, ersatzweise Versäumtes) arbeiten, mit anderen kommunizieren, Probleme gemeinsam angehen und lösen. Sie mussten nicht zwanghaft auf ihrem

Platz sitzen bleiben, sondern konnten die Plätze je nach Bedürfnis wechseln. In dieser Phase entscheiden die Schüler selber was und wie viel jeder arbeiten möchte. Mittlerweile kommt häufiger die Bitte, die Phase des „Gleitenden Anfangs“ zu verlängern bzw. zu erweitern, um diese Zeit noch effektiver nutzen zu können. An manchen Tagen wurde die Arbeitsmöglichkeit des „Gleitenden Anfangs“ auf die ersten Stunden erweitert. In Doppelbesetzung konnten die SchülerInnen individuell an ihren Vorhaben weiterarbeiten und sie waren selbst über sich und ihre Arbeit zufrieden.

Durch den gleitenden Anfang konnten wir den Schülern Anregungen zum Lernen lernen vermitteln.

Mithilfe eines Fragebogens konnten die Schüler bewerten, in wie weit sie diese Phase genutzt haben und wie sie ihn für sich erlebt haben.

Diese Phasen gaben uns ganz deutlich zu erkennen, dass die Schüler morgens mit großem Eifer und Motivation ihre anstehenden Arbeiten erledigen.

Das Ansprechen neuer Probleme und Themen gestaltete sich im Anschluss an diese Phasen als relativ einfach, da die Schüler ausgeglichen und motiviert waren etwas Neues zu erfahren.

Für unsere Schule ist diese Phase zu einem wichtigen und unverzichtbaren Bestandteil unseres Konzeptes geworden und wird immer Teil des Unterrichts sein!

7.2. Auswertung der Schülerbefragung

Die Schüler der Grundschule Wehrshausen wurden zu unterschiedlichen Zeiten über den gleitenden Anfang mithilfe eines Fragebogens (im Anhang abgebildet) befragt.

Ziel der Fragebogenaktion war festzustellen:

- Ankunft in der Schule
- Beginn der Arbeit
- Arbeitsbereiche
- Arbeitsformen (alleine oder mit anderen Schülern)
- Helferprinzip verwirklicht
- Ergebniskontrolle des Arbeitsziels
- Arbeitsatmosphäre
- Kommunikation
- Störung anderer durch Befragten
- Befragter wird durch andere gestört – wodurch
- Streit
- Gefühlsmäßige Bewertung des gleitenden Anfangs an diesem Tag

Die Auswertung der Fragebögen ergab:

- Einige Schüler kommen bereits zwischen 07.30 Uhr und 0.45 Uhr in die Schule und beginnen sofort mit ihrer Arbeit, d.h. sie holen sich Übungsblätter für Mathematik und Deutsch, schreiben ihre Karteiwörter oder arbeiten an Wochenplänen in Deutsch und Mathematik. Manche Kinder malen.

- Die meisten Schüler kommen in der Zeit zwischen 07.45 Uhr und 08.00 Uhr und beginnen sofort mit ihrer Arbeit.
- Wenige Schüler (3 bis 5) kommen in der Zeit zwischen 08.00 Uhr und 08.10 Uhr und beginnen mit ihrer Arbeit.
- Zwei bis drei Kinder arbeiten in dieser Zeit nicht.
- Die meisten Kinder arbeiten alleine und vollkommen selbstständig.
- Die Hälfte der Schüler der Lerngruppe helfen anderen Schülern.
- Die Hälfte der Schüler der Lerngruppe haben ihr morgendliches Arbeitsziel erreicht.
- Nur wenige Schüler empfinden die Arbeitsatmosphäre morgens als laut.
- Von den meisten Schülern wird die Arbeitsatmosphäre als ruhig und angenehm empfunden.
- Fast alle Schüler kommunizieren mit den Nachbarn.
- Die meisten Schüler haben niemanden gestört und wurden auch nicht gestört.
- Lediglich zwei bis drei Schüler empfanden das Schwätzen anderer Schüler als störend.
- Ganz wenige Schüler hatten morgens Streit miteinander.
- Die meisten Schüler haben einen positiven Eindruck vom gleitenden Anfang, lediglich in 3 Fällen wurden negative Reaktionen auf den gleitenden Anfang festgestellt.

8. Resümee

Die Grundschule Wehrshausen ist trotz der „geringen Schülerzahl“ gerade durch ihr Konzept eine Schule, die dem Anspruch an eine moderne und offene Grundschule voll entspricht, denn gesellschaftliche Entwicklungen und neue Erkenntnisse der Lernprozesse fordern Veränderungen in Bezug auf Unterricht und Erziehung. Dabei werden die grundsätzlichen Bedürfnisse der Kinder nach

- Sicherheit und Geborgenheit,
- neuen Erfahrungen,
- Lob und Anerkennung,
- Verantwortung,
- sozialen Kontakten,
- Einbeziehung aller Sinne,
- Erfahrung des Könnens

unbedingt berücksichtigt werden.

Die Grundschule Wehrshausen bereitet auf den Besuch weiterführender Schulen vor und vermittelt Schlüsselqualifikationen wie

- Lernbereitschaft,

- Kooperationsfähigkeit,
- Selbstorganisation,
- Verlässlichkeit,
- Eigenverantwortung,
- Kreativität,
- Flexibilität,
- Umgang mit neuen Medien.

Gerade durch ihre Größe kann die Grundschule Wehrshausen den Schülerinnen und Schülern eine Zone der Geborgenheit und einen sicheren Platz zum Lernen bieten, denn das Kind steht im Mittelpunkt, das hochbegabte ebenso wie das langsam lernende.

Die Leistungsentwicklung wird durch individuelles und differenziertes Lernen gefördert und durch den jahrgangsübergreifenden Unterricht sowie das Lernen in einer heterogenen Gruppe (auch Helferprinzip) unterstützt.

Es bedarf keiner großartigen Organisation, um dem Rahmenplan für Grundschulen gerecht zu werden. Die Grundschule Wehrshausen kann flexibel auf Schülerwünsche und neue Anforderungen reagieren, Unterrichtsgänge können bedarfsgerecht und situationsentsprechend kurzfristig geplant und realisiert werden.

Auch ist das Sozialverhalten dieser heterogenen Gruppe, bedingt durch die Einklassigkeit der Grundschule Wehrshausen, deutlich anders entwickelter als bei Schülern und Schülerinnen, die in homogenen Gruppen lernen. An der Grundschule Wehrshausen lernen die Schüler mit allen Altersgruppen umzugehen, gemeinsam zu lernen, sich gegenseitig zu akzeptieren und zu respektieren, sich gegenseitig zu helfen.

Jeder Schüler ist ein gleichwertiger Partner!

Der schwerpunktmäßig jahrgangsübergreifend erteilte Unterricht und die erzielten Lernergebnisse wirken auch im privaten Bereich, da die Eltern ihren Kindern wesentlich mehr zutrauen, wissen sie doch, dass ihre Kinder von größeren und auch kleineren Kindern Unterstützung erfahren.

Die Realisierung und Ausformung des Schulkonzepts an dieser kleinen Schule ist jedoch in sehr hohem Maße davon abhängig, wie sich die Unterrichtenden mit der Grundschule Wehrshausen identifizieren. Die Motivation und das Engagement einer an unsere Schule abgeordneten Lehrkraft wird sicherlich nicht immer in dem hohen Maß vorhanden sein, wie das Engagement einer Lehrkraft, die hauptsächlich an unserer Schule unterrichtet. Gerade bei einer derart „großen“ Schule ist eine verlässliche längerfristige Lehrerplanung unbedingt erforderlich, um der Qualität des Unterrichts immer gleichgut gerecht werden zu können. Gerade bei einer geringen Schwankung der Schülerzahl, was bei der Grundschule Wehrshausen häufiger zutrifft, wäre eine kontinuierliche Lehrerstundenzuweisung sinnvoll.

8.1. Vorhaben für die Zukunft

- Regelmäßiges Vorlesen und Buchvorstellungen (wurde umgesetzt)
- Einführung eines Lesepass im 2. Schuljahr (wurde umgesetzt)
- Sportspiele (lustige Olympiade), wurden umgesetzt
- regelmäßige (2-Jahrsrhythmus) mehrtägige Klassenfahrten, (umgesetzt)

- vermehrt Blockunterricht, (wurde weitgehend geregelt)
- Schülerzeitung alle zwei Jahre (ist alle zwei Jahre Thema in Deutsch)
- Gründung Förderverein Grundschule Wehrshausen,
- Evaluation des Deutsch-Plans
- Erneuerung der Partnerschaft zu Grundschule Wetter: hier Klasse von Frau
 - Kneissl.
- Öffnung der Schülerbücherei in den Pausen
- Weiterführung des Projektes „Gesunde Schule“ mit dem Ziel der Zertifizierung.
- Flötenunterricht für alle Schüler (wurde begonnen)
- Feste Termine für wiederkehrende Feste (wurde schon umgesetzt)

8.2. Vorhaben für die Zukunft aus der Sicht der Eltern

Im Folgenden nun einige Punkte, die Eltern sich für die Zukunft vorgenommen haben. Dinge, die sie so weiterführen wollen, Aktivitäten, die sie weiterentwickeln und ausbauen möchten, sowie Punkte, die noch neu in Angriff genommen bzw. verändert werden sollten:

- Betreuungsangebot etablieren
- Gründung eines Fördervereins
- Beibehaltung/Zertifizierung „Gesunde Schule“

8.3. Immer wiederkehrende Termine im Schuljahr

Laternenfest : Freitag nach dem 11. 11. eines Jahres

Weihnachtsfeier: Letzter Donnerstag vor den Weihnachtsferien (nicht am letzten Schultag)

Lesenacht : Dienstag vor Fronleichnam

Abschlussfest :Letzter Donnerstag vor den Sommerferien (nicht am letzten Schultag)

Literaturverzeichnis

Breuer, Gisela

Freie Arbeit im 1. und 2. Schuljahr

Michael Prögel Verlag GmbH, München,
1. Auflage 1989

Burk, Karlheinz, Roediger Brita, Traub, Thilo (Hrsg.)
Kooperierende Grundschulen
Ein Beitrag zur Qualitätsentwicklung
Arbeitskreis Grundschule Sonderband S 61, 2000

Cischeck, Helga
Wochenplan und Freie Arbeit im 1. und 2. Schuljahr, Ein Praxisbericht über
Inhalte, Organisation und Arbeitsmittel
Hessisches Institut für Lehrerfortbildung,
Ergebnisse regionaler Lehrerfortbildung in Hessen, Außenstelle Wiesbaden,
Heft 3

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, Landesverband Hessen, Hrsg.
Das neue Hessische Schulgesetz,
Mehr Demokratie für die Schule?
GEW Materialien 2/91

Götz, Bernd / Meiers, Götz
Die Kleine Grundschule, Politische Notlösung – ohne pädagogisches
Konzept?
Mehr gestalten als verwalten, Teil 7
Arbeitskreis Grundschule e.V. Frankfurt am Main, 1989

Haarmann, Dieter, Hrsg.
Beiträge zur Reform der Grundschule - Band 48
Lehrer und Schüler verändern die Schule, Bilder und Texte zur Freinet-
Pädagogik
Arbeitskreis Grundschule e.V. Frankfurt am Main 1981

Herz, Otto
Kinder heute - Herausforderung für die Schule
Frankfurter Manifest zum Bundesgrundschulkongreß 1989

Hessisches Kultusministerium, Hrsg.
Regelungen für die Grundschule
Wiesbaden, Ausgabe November 1990,

Hessisches Kultusministerium
Bildungswege in Hessen Nr. 2, Grundschule

Wiesbaden, Ausgabe Dezember 1991

Laging, Ralf (Hrsg.)

Altersgemischtes Lernen in der Schule
(Grundlagen der Schulpädagogik, Bd. 28)
Baltmannsweiler:Schneiderverlag, Hohengeren 1999

Meier, Richard / Bahns, Michael

Miteinander lernen
Differenzierung und Freie Arbeit in der Grundschule
2. Auflage Stuttgart 1987, Klett-Verlag

Meis, Reinhard und Sennlaub, Gerhard, Hrsg. Feuer und Flamme,
99 Vorschläge zu Arbeitsmitteln für Freiarbeit und Wochenplan, Band 3,
Agentur Dieck, Heinsberg 1984, 2. durchgesehene und ergänzte Auflage

Rutt, Theodor

Petersenschule heute
Agentur Dieck, Heinsberg 1983

Scheel, Barbara

Offener Grundschulunterricht, schülerzentrierter
Unterricht mit freier Arbeit und Wochenplan
1. Auflage Weinsheim, Basel, 1978, Beltz-Verlag

Skiera, Ehrenhard, Hrsg.

Schule ohne Klassen, Gemeinsam lernen und erleben,
Das Beispiel Jenaplan
Agentur Dieck, Heinsberg 1985

Strote, Ingo

Das Wochenplanbuch für die Grundschule, Lernen
zwischen Pflicht und Kür
Agentur Dieck, Heinsberg 1985

Schwartz, Erwin, Hrsg.

Grundschule
Zeitschrift für die Grundstufe des Schulwesens
Zeitschrift des Arbeitskreises Grundschule e.V.
Heft Mai 5/81 und Juli 7/82
Georg Westermann-Verlag Braunschweig

Anhang

1. Stundenplan
2. Bericht von Frau Schwarzkopf über das Projekt „Gesunde Schule“
3. Bestandsaufnahme zur Leseförderung für das 1. Schuljahr
4. Bestandsaufnahme zur Leseförderung für das 2. Schuljahr
5. Lesepass
6. Fortbildungsplanung für das Schuljahr 2006/07
7. Fortbildungsplanung für das Schuljahr 2007/08
8. Fortbildungsplanung für das Schuljahr 2008/09
9. Fragebogen zur Evaluation des gleitenden Anfang
10. Fragebogen und Evaluation zur Lesekompetenz
11. Schüler schreiben über ihre Grundschule

Der Anhang ist in Papierform in der Grundschule einsehbar.

Unsere Klassenfahrt

Die Klassenfahrt ist alle zwei Jahre und wir fahren zwischen Mai und Juni.
Wir fahren nicht nur mit einer Klasse sondern mit der ganzen Schule, den wir sind nur 34 Kinder.

Wir fahren mit einer Klasse aus Oberrospehe.

Bei unseren Klassenfahrten machen wir Ausflüge und Wanderungen.

Einmal auf der Klassenfahrt schreibt jeder einen Brief an seine Eltern damit sie wissen, wie es uns geht.

Auf der Klassenfahrt muss jeder mal einen Dienst übernehmen, wie zum Beispiel den Küchendienst, dort muss man das Geschirr abräumen und abwaschen.

Wir machen auf jeder Klassenfahrt eine freiwillige Nachtwanderung.

Wir finden die Klassenfahrten gut, weil sie Spaß machen.

Von Leonie und Mayla.

Meine Schule
und Joni

von Florian1, Florian2

Unsere Schule ist eine kleine Schule in Wehrshausen mit vielen Besonderheiten. Sie hat ein riesiges Schulgelände, das aus einem Schulhof, einem Spielplatz und einem Fußballplatz besteht. Unsere Schule hat auch einen Geräteschuppen, aus dem man sich jede Pause ein Spielgerät ausleihen kann. Wenn jemand bei uns ein Problem oder etwas nicht in Ordnung findet, zum Beispiel das ihn jemand geschlagen hat, kann er darüber einen Brief für unseren Briefkasten schreiben. Der Brief wird dann am Wochenabschluss vorgelesen und geklärt. Wir machen auch manches mit den anderen kleinen Schulen der Umgebung gemeinsam. Wir haben zum Beispiel jedes Jahr ein Fußballturnier, wo alle kleinen Schulen gegeneinander spielen. Wir machen auch einen Lesewettbewerb, wo erst die besten Leser in einer Klasse gefunden werden, und diese treten dann gegen die besten Leser der anderen Schulen an. Auch unser gleitender Anfang ist etwas besonderes: Alle Kinder dürfen 20 Minuten lang Deutschplan, Matheplan und andere Sachen arbeiten. Bei uns haben auch immer das erste und zweite und das dritte und vierte Schuljahr zusammen Unterricht. Wir machen auch alle zwei Jahre eine Klassenfahrt und jedes Jahr eine Tagesfahrt. Jedes zweite Jahr machen wir eine Schülerzeitung, die aus Lokalteil, Weltteil, Sportteil u.s.w besteht. In der Schülerzeitung sind auch Rätsel und Witze. Wir machen auch jedes Jahr eine Projektwoche, wo wir immer zu dem Thema das wir haben Berichte und verschiedene Sachen erarbeiten. Unsere Schule gefällt wahrscheinlich allen Schülern sehr gut.

Die Pause allgemein

Um ca. 10.00 Uhr fängt die Pause an. Um ca. 10.10 Uhr nach dem Frühstück dürfen wir raus gehen.

Viele Kinder leihen sich etwas aus dem Geräteschuppen aus.

Es gibt viele Spielmöglichkeiten drinnen und draußen.

Draußen haben wir einen sehr großen Schulhof mit einem Sandkasten, zwei Schaukeln, einem Klettergerüst, einer Rutsche, einem Fußballplatz, einem Spielhäuschen, drei Turnstangen und einer Tischtennisplatte.

Manchmal spielen wir auch Olliball oder Fangen.

Drinnen gibt es Spiele, man kann malen und mit Erlaubnis der Lehrer

darf man auch etwas an die Tafel schreiben.

Unsere große Pause dauert ca. 40 min. und unsere kleine ca. 20 min.

Wir finden die Pause gut, so wie ist.

Von Paula und Leslie

Die Geburtstagsfeiern

Wenn ein Kind Geburtstag hat, feiern wir auch in der Schule. Das Geburtstagskind erzählt etwas, zum Beispiel was es bekommen hat oder wie alt es geworden ist. Danach darf es sich eine Geschichte aussuchen, die vorgelesen wird.

Als Hausaufgabe müssen die anderen Kinder für das Geburtstagskind malen, was zur Geschichte passt. Meistens hat das Geburtstagskind auch ein Geschenk mit, zum Beispiel ein Buch für die Schulbücherei.

Ich finde die Geburtstagsfeiern in der Schule immer schön.

Von Leslie

Die Feiern allgemein

Warum feiern wir die Einschulungsfeier?

Weil die zukünftigen Erstklässler kommen.

Ich finde es gut, dass die Feier stattfindet, weil die neuen Erstklässler sich dann in der Schule besser auskennen und die anderen Schüler besser kennen lernen.

Warum feiern wir die Weihnachtsfeier?

Weil wir in der Schule Weihnachten feiern.

Ich finde es gut, dass so viele Leute kommen und dass es so ein großes Programm gibt.

Warum feiern wir die Faschingsfeier?
Weil die Kinder verkleidet in die Schule kommen dürfen und es ist kein Unterricht.
Ich finde die Feier gut, weil es Spaß macht, Witze zu erzählen und zu hören.

Warum feiern wir das Laternenfest?
Weil St. Martin dem Bettler den Mantel geschenkt hat und wir wollten durch ein Kaufhaus zeigen, das wir es auch können.

Warum feiern wir das Abschlussfest?
Weil die Viertklässler gehen.
Ich finde die Abschlussfeier gut, weil die Viertklässler immer Spiele oder ein Theaterstück vorbereiten.

Es gibt auch noch andere Feiern an der Schule, die aber nichts mit der Schule zu tun haben, zum Beispiel die Maifeier.

Von Henry

Die Dienste allgemein
Jeden Montag teilen wir diese Dienste ein :
Tafeldienst, Ordnungsdienst, Gerätedienst, Schuhdienst, Datumdienst, Blumendienst, Gartendienst, Stuhldienst und Bücherreidiendienst .
Es bekommt nicht jedes Kind einen Dienst wenn jemand den Dienst gut macht darf er sich einen neuen Dienst bestimmen. Früher war es so, das derjenige der den Dienst gut gemacht hat, einen Punkt bekam und wenn er 5 Punkte hatte bekam er einen Tag hausaufgabenfrei.
Ich finde die Dienste gut, weil sie total Spaß machen.

Von Jenni

Der gleitende Anfang

Jeden Morgen von 7.50 Uhr bis 8.10 Uhr haben wir den gleitenden Anfang. Dort arbeiten wir am Deutschplan oder am Matheplan, wenn wir aber nichts davon haben, machen wir freiwillige Nummern. Der gleitende Anfang ist aber eigentlich auch dazu da um sich was zu erzählen z.b., was man übers Wochenende gemacht hat. Im gleitenden Anfang machen wir auch eine Aufsicht wo ein Kind aus seinem Jahrgang für seine Klasse bestimmt wird das aufpasst, wer leise, mittel oder laut ist und wer gearbeitet oder nicht hat. Besprochen wird das Ganze bevor wir mit dem Unterricht beginnen.

Wir finden den gleitenden Anfang gut weil, er bringt uns viel Zeit zum Arbeiten und zum Erzählen.

Der Geräteschuppen

Jeden Montag werden die Dienste besprochen, dazu gehört auch der Geräteschuppendienst.

Es werden immer vier Leute bestimmt die dann jede Pause den Geräteschuppen leiten und jeder kann sich etwas ausleihen, das dann aufgeschrieben wird. Der Schuppen hat ca. 5 min. auf. Am Ende der Pause müssen die Kinder die Sachen wieder zurückbringen und wenn ein Kind eine Sache nicht zurückbringt, dann bekommt man eine Woche nichts aus dem Schuppen.

Warum machen wir den Gerätedienst?

Weil früher immer die Geräte weggekommen sind.

Was für Geräte gibt es im Geräteschuppen?

Seile, Stelzen, Reifen, Bälle, Tischtennisschläger, Schippen, Eimer, Pedalos, Frisbischeiben und einen Basketballkorb.

Ich finde es gut das es diesen Dienst gibt, weil sonst hätten wir weniger Geräte.

Von Paula

Der Briefkasten

Freitags in der letzten Stunde holt ein Viertklässler immer den Briefkasten hervor. Man schreibt in den Briefkasten das jemand einen getreten oder gehauen hat oder man schreibt in den Briefkasten Wünsche oder wenn einer einen nett findet. Wenn der Viertklässler den Brief vorgelesen hat, sprechen wir darüber und es wird geklärt.

Wenn es ein "Nett-Brief" war, soll der Schüler den Grund sagen.

Wenn es ein "Doof- Brief" gibt, klären wir die Sache in der Runde.

Immer, wenn der Briefkasten leer ist, bestimmt der Viertklässler einen Nachfolger.

Wenn ein Kind etwas doof findet, kann es die Sache jederzeit in den Briefkasten schreiben.

Wir finden den Briefkasten gut, weil man etwas schreiben kann und es in der ganzen Runde mit allen Schülern besprechen kann.

Florentine Katrin

Das Abschlussfest der Viertklässler

Die Viertklässler bereiten was vor, um sich zu verabschieden.

Sie treffen sich immer Donnerstag 16.30 Uhr bis 18.00 Uhr, wo eigentlich Theater-AG ist.

Das Abschlussfest ist immer an verschiedenen Tagen aber immer kurz vor den Sommerferien.

Die Viertklässler und die Eltern sind auch für das Abschlussfest verantwortlich.

Die Viertklässler organisieren: Spiele oder führen ein Theaterstück vor, sie machen manchmal auch einen Tanz.

Die Eltern organisieren das Essen und die Getränke.

Meinung: Ich finde das Abschlussfest gut, weil man etwas vorbereiten kann, um sich zu verabschieden.

Unsere Projektwoche

In unserer Projektwoche hatten wir das Thema Gesunde Schule.

Wir teilten uns in zwei Gruppen auf und arbeiteten abwechselnd bei drei verschiedenen

Frauen, zwei Physiotherapeutinnen (Susanne Schwarzkopf, Kerstin Richter) und einer

Ernährungswissenschaftlerin (Fr. Susanne Zeiher).

Wir haben drei verschiedene Bereiche angesprochen: Ernährung, Bewegung (Haltung)

und Entspannung.

Dieses Projekt wurde finanziell von der AOK und der TK unterstützt.

Thema Ernährung: Zuerst haben wir uns mit der Ernährungspyramide beschäftigt und sie kennen gelernt, indem wir die verschiedenen Lebensmittelbereiche in mehrere Familien eingeteilt haben.

An den nächsten Tagen haben wir mit allen fünf Sinnen Lebensmittel untersucht.

Außerdem haben wir den Zuckergehalt von vielen verschiedenen Lebensmitteln berechnet und mit der jeweiligen Menge von Zuckerwürfeln dargestellt.

Am letzten Tag haben wir mit Hilfe der Ernährungspyramide für alle ein gesundes und leckeres Frühstück gezaubert.

Thema Bewegung und Haltung: Es ging darum seine Knochen richtig zu bewegen. Wir lernten die richtige Haltung und wieso man sich regelmäßig bewegen sollte. Wir zählten alle Wirbelkörper und versuchten sie in drei Bereiche einzuteilen. Wir lernten auch wie man einen Schulranzen richtig trägt, wie man richtig sitzt und wieso die Wirbelsäule Wasser braucht.

Thema Entspannung: Wir fingen mit ein paar Entspannungsübungen an. Dann haben wir einen kleinen Tanz gelernt. Am nächsten Tag haben wir uns auf unsere Isomatte gelegt und eine Geschichte gehört, bei der wir uns entspannt und auch Übungen gemacht haben. Wir haben auch selber ein Mandala gelegt und auch wieder einen meditativen Tanz gemacht.

Der Abschluss: Am Tag des Abschlusses haben wir am Nachmittag alle Eltern eingeladen. Sie sollten acht Übungen perfekt absolvieren, dann bekamen sie in der Schulküche eine kleine Überraschung. So ziemlich am Ende des Abschlusses bekamen auch die Schüler eine leckere Erfrischung.

Als am Abend alle gingen waren alle in guter Stimmung, es hat allen sehr viel Spaß gemacht.

Am Montag hatten wir wieder normalen Unterricht.

Aber zwischendurch machen wir jetzt immer mal ein paar Übungen zur Entspannung, damit wir uns wieder gut konzentrieren können.

Von Malte Klein und Johanna Griesel